

Berufsfeld Sonderpädagogik (inkl. Recht)

Berufsfeld Sonderpädagogik (inkl. Recht)

Im Modul «Berufsfeld Sonderpädagogik inklusive Recht» erhalten die Studierenden einerseits einen Überblick über die Rechtslage im Kontext von Bildung, Gesundheit und Behinderung und andererseits Einblicke in die Tätigkeitsfelder der Sonderpädagogik und in die praktische Arbeit in verschiedenen sonderpädagogischen Settings.

In den Plenarveranstaltungen in Muttenz wird über die Konzepte und verschiedenen Kontexte sonderpädagogischen Handelns im Bildungsraum Nordwestschweiz informiert. Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsdepartemente der Trägerkantone der FHNW erläutern die rechtlichen Grundlagen und deren Umsetzung in kantonalen Sonderpädagogik-Konzepten. Vertretungen von Dienststellen informieren über Auftrag und Arbeit von Früherziehungsdiensten, Schulpsychologischen Diensten, Kinder- und Jugendschutz und anderen Angeboten wie Autismuszentrum oder familienbegleitenden Massnahmen.

Mit Besuchen in Institutionen und Hospitationen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Heilpädagogische Früherziehung und frühe Bildung, integrative Schulung, segregative Schulung in speziellen Angeboten) erhalten die Studierenden Einblicke in die Praxis verschiedener sonderpädagogischer Aufgaben und Angebote innerhalb des Bildungsraum Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus. Dies ermöglicht ihnen gleichzeitig, ihre Interessens- und Motivationslage für die Praktika im Studium und für ihre zukünftige Tätigkeit als Sonderpädagogin oder Sonderpädagoge zu evaluieren.

Die Exkursionen finden im ganzen Raum der Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus statt.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Empfehlungen

Das ISP empfiehlt den Studierenden, das Modul im ersten Studiensemester zu absolvieren.

Leistungsnachweis

- Drei Beiträge mit Reflexion und Diskussion im gemeinsamen Moodle-Forum mit anderen Studierenden
- Vollumfänglicher Besuch der Hospitationen und Institutionsbesuche entsprechend der Anmeldung anfangs Semester. Die Exkursionen finden im ganzen Raum der Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus statt.

Durchführungsart

In Präsenz vor Ort in den Plenarsitzungen und in den Exkursionen.

Literatur

Nach Angaben der Dozentin und der verschiedenen Referenten und Referentinnen.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Angebote und Anmeldungen zu den Exkursionen werden über Moodle freigeschaltet werden.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPBFS11.EN/BBa	Di	08:00-11:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Entwicklung und Lernen unter erschwerten Bedingungen 1

Entwickeln und Lernen im Kontext von Ressourcen und neurobasiertes Lernen

Zum Themenbereich Entwicklung und Lernen gehören u. a. auch wissenschaftliche neuropsychologische Erklärungen zur Entwicklung von Gehirn- und Verhaltensprozessen. In der Lehrveranstaltung wird psychologisches Fachwissen in einer Weise vermittelt, dass wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zur Förderung spezifischer Ressourcen gezielt im Praxisfeld angewendet werden können. Berücksichtigt dafür werden die Erlebens- und Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Entwicklung von Kognition, Emotion, sozialem Handeln, Motivation und Bindung und deren Auswirkungen auf das Lernen unter problemlosen oder erschwerten Entwicklungsbedingungen. Gelingt es, in diesen Bereichen individuelle Ressourcen abzuleiten und zu akkumulieren, können spezifische Entwicklungsziele gefördert und allfällige Schwierigkeiten zur bestmöglichen Entwicklung kompensiert werden.

Die Basis für diesen Prozess bilden die aktuellen Erkenntnisse aus der Theorie neuropsychologischer Korrelate. Aufbauend darauf werden mögliche langfristige Folgen der Emotionsregulation auf die Phasen des sozialen Lernens und deren Einfluss auf die Entwicklungsprozesse von Selbstkompetenz und von Selbstwirksamkeitsüberzeugungen diskutiert. Durch den Transfer theoretischer Grundlagen in die sonderpädagogische Praxis werden konkrete Umsetzungsbeispiele zur Förderung spezifischer Kompetenzen ausgearbeitet.

Die Studierenden

- kennen den aktuellen Forschungsstand neuropsychologischer Ansätze des Lernens und Lehrens und sind in der Lage diese selbstständig anzueignen, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- können sich begriffliche Grundlagen für die Analyse von Ressourcen und Kompensationsfähigkeiten in unterschiedlichen Lernfeldern und sozialen Kontexten selbstständig aneignen.
- kennen den aktuellen Forschungsstand zu spezifischen Entwicklungsbereichen wie epigenetische Einflüsse, Bindungsaufbau, Motivation, Kognition, Emotion und Sozialisation und sind in der Lage diesen zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- erwerben die Kompetenz die vermittelten Theorien angemessen aufzuarbeiten und in die Praxis umzusetzen sowie diese für Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern nutzbar zu machen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (HFE und SHP) ab dem ersten Studienjahr.

Leistungsnachweis

Diskurs in Expert*innengruppen: Die Studierenden bearbeiteten in Kleingruppen einen Text, fassen die wichtigsten Thesen in einem Input zusammen. Die Inputs werden in Expert*innengruppen diskutiert. Ziel ist der Theorie-Praxis-Transfers und Anwendungsmöglichkeiten im Praxisfeld.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Gasser, Peter (2011): *Gehirngerecht lernen. Eine Lernanleitung auf neuropsychologischer Grundlage*. Bern: Hep-Verlag.
- Herrmann, Ulrich (Hrsg.) (2020): *Neurodidaktik. Grundlagen für eine Neuropsychologie des Lernens*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.
- Siegler, Robert (Hrsg.) (2011): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum.

Weitere Literaturhinweise erfolgen während der Lehrveranstaltung.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBa	Mo	08:00-09:45	Muttenz	Johanna Hersberger, Doris Schaffner Lützelshwab	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Entwicklung und Lernen unter erschwerten Bedingungen 1

Entwicklung und Lernen im Kontext der Neurodidaktik und deren Bedeutung für individuelle Lernprozesse

Wissenschaftliche neuropsychologische Erklärungen zur Entwicklung von Gehirn- und Verhaltensprozessen, zur Ausbildung von Metakognitionen und Spiegelungsbeziehungen sowie zur Relevanz von Wahrnehmungs- und Gedächtnisfunktionen, sind Bestandteil des Themenbereichs Entwicklung und Lernen.

In der Lehrveranstaltung werden diese Konzepte vorgestellt und diskutiert. Aus diesen Konzepten lassen sich Handlungsanweisungen für individuelle Entwicklungsprozesse ableiten, in den Kontext von sozialem Lernen unter erschwerten Bedingungen stellen und Konsequenzen für ein gehirngerechtes Lehren und Lernen im sonderpädagogischen Praxisfeld ziehen.

Für diesen Prozess werden sowohl neuropsychologische Korrelate, als auch evidenzbasierte Erkenntnisse der Neurodidaktik berücksichtigt. Das professionsspezifische Handeln wird somit durch den Transfer theoretischer Grundlagen in die sonderpädagogische Praxis und anhand konkreter Umsetzungsbeispiele gestärkt.

Die Studierenden

- kennen den aktuellen Forschungsstand neuropsychologischer Ansätze des Lernens und Lehrens und sind in der Lage diese selbstständig anzueignen, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen
- erwerben die Kompetenz die vermittelten Theorien angemessen aufzuarbeiten und in die Praxis unterschiedlicher Lernfelder und sozialer Kontexte umzusetzen
- entwickeln ein übergeordnetes Verständnis zum Kontext einzelner Theorien und können diese in einen grössen Zusammenhang stellen
- erwerben die Kompetenz verschiedene Situationen anhand entwicklungspsychologischer und pädagogischer Erkenntnisse zu analysieren und daraus folgend konkrete Handlungsschritte zu beschreiben und diese zu begründen

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (HFE und SHP) ab dem ersten Studienjahr.

Leistungsnachweis

Diskurs in Expert*innengruppen: Die Studierenden bearbeiteten in Kleingruppen einen Text, fassen die wichtigsten Thesen in einem Text zusammen. Die Texte werden in Expert*innengruppen diskutiert. Ziel ist der Theorie-Praxis-Transfers und Anwendungsmöglichkeiten im Praxisfeld.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Gasser, Peter (2011): Gehirngerecht lernen. Eine Lernanleitung auf neuropsychologischer Grundlage. Bern: Hep-Verlag.
- Herrmann, Ulrich (Hrsg.) (2020): *Neurodidaktik. Grundlagen für eine Neuropsychologie des Lernens*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.

Weitere Literaturhinweise erfolgen während der Lehrveranstaltung.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBb	Mo	10:00-11:45	Muttenz	Johanna Hersberger, Doris Schaffner Lützelschwab	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 1

Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 1

Entwicklungsdiagnostik und das darauf basierende pädagogische Handeln bilden die Grundlage der heilpädagogischen Arbeit in der heilpädagogischen Früherziehung.

Fähigkeiten, Kompetenzen und Meilensteine der kindlichen Entwicklung können durch Beobachtungsverfahren, Elternfragebögen, Entwicklungstest und –screenings erfasst und somit eine Entwicklungsabweichung frühzeitig erkannt werden. Die Wahl der Beobachtungsschwerpunkte, das passende Abklärungsinstrument und das geeignete Setting gründen sich auf der vorliegenden Situation und Diagnose des abzuklärenden Falls. Die Abklärung bildet die Grundlage zur Erstellung von Empfehlungen, zur Förderung von Kindern und Beratung von Eltern. Auf diesen Erhebungen können Entwicklungsberichte verfasst werden und Förderplanungen erstellt, sowie durchgeführt werden. Eine kontinuierliche Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes, während des Förderprozesses, ist für eine fundierte Heilpädagogische Früherziehung unabdingbar.

In dieser Lehrveranstaltung erhalten die Studierenden Grundlagenwissen über verschiedene Abklärungsinstrumente, welche in der Heilpädagogischen Früherziehung eingesetzt werden. Anhand von Beispielen wird die Auswahl des Testinstrumentes geübt und eine erste Umsetzung erprobt. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit Testinstrumente in Gruppen zu erarbeiten und im Unterricht kritisch zu diskutieren.

Die zugrundeliegenden Testgütekriterien und die Bewertung der Testeignung für eine Abklärungssituation werden bearbeitet. Ebenso wird die Sensibilität der ersten Abklärungsphase untersucht.

Die Beobachtungs- und Testergebnisse werden nach ICF–CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) weiterverarbeitet.

Die Studierenden

- kennen die Grundlagen und Testgütekriterien von Testverfahren.
- wissen um die Sensibilität einer ersten Abklärungsphase und dessen Ablauf.
- können situationsspezifisch eine Testauswahl treffen.
- haben Entwicklungstests kennengelernt und können diese einsetzen.
- haben sich mit der Auswertung und Deutung von Ergebnissen auseinandergesetzt.
- können die Ergebnisse in einem ICF-CY Bericht verschriftlichen und Hypothesen bilden.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Die Studierenden stellen je ein Testverfahren in Form eines Kurzreferates vor. Den Abschluss des Semesters bildet das Verfassen eines ICF-Berichts (2 A4 Seiten) zu einem Beispiel aus der Lehrveranstaltung.

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

- Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Sarimski, Klaus; Hintermair, Manfred und Lang, Markus (2013): *Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung*. München: Ernst Reinhardt verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDEFF11.EN/BBa	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Sarah Wabnitz	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1

Qualitative Erhebungsmethoden und ihre Forschungspraxis: Gruppendiskussion und Videografie

Im Zentrum der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik steht der Anspruch, Entwicklungs- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Für die Weiterentwicklung der professionellen Praxis in diesen Berufsfeldern sind die Erfahrungen der Beteiligten und die Durchführung von Beobachtungen des alltäglichen Handlungs- und Interaktionsgeschehens von grundlegender Bedeutung. Ein grosses Erkenntnispotenzial eröffnen hierbei die Methode der Gruppendiskussion und die videogestützte Beobachtung – Verfahren, die sich innerhalb der qualitativen Sozialforschung etabliert haben. Während Gruppendiskussionen Zugang zu den Perspektiven verschiedener Beteiligtegruppen (Professionelle, Kinder, Schüler*innen, Eltern) und zu ihrem praktischen Erfahrungswissen bieten, ermöglichen visuelle Methoden es, der Performativität, d.h. neben der Sprache auch der körperlich-räumlichen und materialen Ebene, sozialer Situationen in pädagogischen Handlungsfeldern Rechnung zu tragen. Das Seminar fokussiert die beiden Erhebungsverfahren der Gruppendiskussion und der Videografie im Gegenstandsbereich der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik im Rahmen der gemeinsamen methodischen Vertiefung. Neben methodologischen Erörterungen bilden forschungspraktische Blöcke im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Ausgehend von berufsbezogenen Erkenntnisinteressen können kleinere Projekte konzipiert und entsprechende Erhebungen durchgeführt werden. Ausserdem besteht die Möglichkeit, sich mit Material aus Gruppendiskussionen und Videoerhebungen eines abgeschlossenen Forschungsprojekts zur schulischen Inklusion durch Aufbereitung und methodische Reflexion auseinanderzusetzen.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Seminars eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit,

- qualitative Forschungsdesigns zum eigenen Professionsfeld beurteilen zu können.
- text- und videobasierte Erhebungsmethoden zur Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis zu kennen.
- Erhebungsmethoden der qualitativen Sozialforschung praktisch durchführen zu können .
- Grundzüge eines qualitativen Forschungsvorhabens konzipieren zu können.
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von qualitativen Forschungszugängen reflektieren zu können.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus forschungspraktischen Arbeiten, die in Arbeitsgruppen durchgeführt und dokumentiert werden. Die Studierenden erstellen diese im Rahmen überschaubarer Eigenprojekte.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Przyborski, Aglaja und Wohlrab-Sahr, Monika (2014): *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. München: Oldenbourg.

Weitere Literatur wird im Seminar auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Informationen und Dokumente des Moduls, sämtliche Literatur und Präsentationsfolien des Seminars werden über Moodle zugänglich gemacht. Die Modulgruppe arbeitet mit einem gemeinsamen Moodleraum.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBc	Di	16:00-17:45	Muttenz	Monika Wagner-Willi	Deutsch

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1

Überblick Erhebungsmethoden – Fokus Fragebogen

Resultate aus wissenschaftlichen Untersuchungen werden unter dem zentralen Anspruch Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, in pädagogische Entscheidungen integriert. Quantitative Forschung – oder wie man aufgrund von vielen Beobachtungen auf abgesicherte Aussagen kommt – und Qualitative Forschung – oder wie man Erklärungen für Verhalten oder Sachverhalte findet – können zwar keine eindeutigen Belege, aber immerhin belastbare Hinweise für den pädagogischen Entscheidungsprozess liefern.

Im Rahmen dieser Veranstaltung setzen sich die Studierenden mit den Möglichkeiten und Grenzen quantitativer wie auch qualitativer Forschungsmethoden auseinander. Nach einer grundlegenden Einführung in Forschungsmethoden steht die Schriftliche Befragung (Fragebogen) im Gegenstandsbereich der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik im Fokus der gemeinsamen methodologischen, methodischen und forschungspraktischen Vertiefung. Die Studierenden werden sich in Gruppen mit dem Fragebogen als Beispiel für eine typische quantitative Erhebungsmethode auseinandersetzen. Neben forschungsmethodologischen Erörterungen im Plenum und in Gruppenarbeiten bilden forschungspraktische Blöcke im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Hier können überschaubare Fragebogenerhebungen konzipiert und durchgeführt werden.

Es wird erwartet, dass die Studierenden die vorgestellten Inhalte auf ihre eigenen professionellen Kontexte transferieren können. Die Studierenden entwickeln im Seminar ein Verständnis für den Unterschied zwischen einem Alltagserfahrungs- und einem forschungsbasierten Vorgehen und reflektieren ihr eigenes professionelles Handeln auf diesem Hintergrund.

Spezifische Kompetenzziele:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Seminars eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit

- wissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln und zu begründen.
- quantitative Forschungsdesigns und -berichte zum eigenen Professionsfeld differenziert beurteilen zu können.
- eine Fragebogenerhebung praktisch durchführen zu können.
- in Grundzüge ein Fragebogenprojekt konzipieren zu können.
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Die Teilnehmenden nehmen aktiv an Gruppenarbeiten teil, wobei eine überschaubare Fragebogenuntersuchung konzipiert, durchgeführt und dokumentiert wird. Dabei wird der Forschungsprozess bis und mit der Datenerhebung (ohne Datenaufbereitung und -auswertung) vollzogen.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Aepli, Jürg; Gasser, Luciano; Gutzwiller, Eveline und Tettenborn, Anette (2016): *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften* (4., durchgesehene Auflage). Klinkhardt
- Deppermann, Arnulf (2008): *Gespräche analysieren: Eine Einführung*. Band 3, Ed. 4 (4. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Helfferich, Cornelia (2011): *Die Qualität qualitativer Daten*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Moosbrugger, Helfried und Kelava, Augustin (Hrsg.) (2012): *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion*. Berlin: Springer
- Sedlmeier, Peter und Renkewitz, Frank (2018): *Forschungsmethoden und Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. Hallbergmoos: Pearson.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Seminars auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBb	Di	16:00-17:45	MuttENZ	David Allemann	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1

Varianten qualitativer Forschungspraxis im pädagogischen Feld

Die Auseinandersetzung mit qualitativen Methoden ist im Studium der Sonderpädagogik doppelt bedeutsam: Erstens ist die Kenntnis von wissenschaftlichen Methoden ein integraler Bestandteil jedes Hochschulstudiums, und diese Kenntnisse sind spätestens für die Masterarbeit relevant. Zweitens sind insbesondere ethnografische und fallrekonstruktive Zugänge für pädagogische Berufe wichtig, denn sie helfen dabei, eine methodisch kontrollierte, reflexive Haltung zum beruflichen Alltag zu entwickeln und zu festigen: Das 'Verstehen des Fremden' ebenso wie das 'Fremd werden Lassen' des Eigenen, scheinbar Selbstverständlichen, ermöglicht das Einüben eines distanziert-analytischen Blicks auf alltägliche Vorgänge in den Tätigkeitsfeldern von HFE und SHP, wie etwa der Umgang mit Kindern und ihren Familien sowie Schüler:innen unter Einbezug ihrer jeweiligen milieuspezifischen Hintergründe.

In der Lehrveranstaltung wird insbesondere die Erhebung und Aufbereitung qualitativer Daten thematisiert, diskutiert und in Kleinprojekten umgesetzt. Im Sinne eines Ausblicks wird auf die zu den Erhebungen passenden Auswertungsschritte verwiesen, so dass es möglich wird, Forschungsdesigns im Feld zu skizzieren, namentlich:

- Planung und Durchführung verschiedener Spielarten von Interview
- Transkription derselben
- Ethnografisch-beobachtende Zugänge und methodologische Implikationen verschiedener Beobachtungsprotokolle
- Erkennen der Bedeutsamkeit «naturwüchsiger Protokolle», also von Materialien, die bereits im Alltag vorhanden sind, ohne dass sie von Forschenden extra erhoben werden müssen, also etwa Rundschreiben, Klassenregeln, Wandbilder usw.
- Bedeutung von Fragestellung und Sampling bei der Erarbeitung von Forschungsdesigns

Im Laufe des Seminars werden die Studierenden die genannten Zugänge kennenlernen und anschliessend ein eigenes Forschungsdesign skizzieren, Teile davon in unterschiedlichen pädagogischen Settings durchführen, in der Gruppe kritisch diskutieren (vgl. auch Leistungsnachweis) und präsentieren.

Die Studierenden

- kennen verschiedene qualitative Zugänge zum pädagogischen Feld.
- erfahren die Herausforderungen des eigenen Wahrnehmens, Beobachtens, Verstehens und Schreibens.
- sind in der Lage, das Berufsfeld mitsamt ihres eigenen involviert Seins methodisch kontrolliert zu reflektieren.
- besitzen die Fähigkeit eine angemessene Fragestellung zu entwickeln, ein Design zu konzipieren und die dazu notwendigen Daten zu erheben.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Planung und Umsetzung einer eigenen kleinen Forschungsarbeit. Als erster Schritt wird dafür eine Forschungsskizze erarbeitet und im Seminar präsentiert. Anschliessend können erste Erfahrungen im Bereich der qualitativen Datenerhebung gesammelt werden.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Breidenstein, Georg (2012): *Ethnographisches Beobachten*. In: De Boer, Heike; Reh, Sabine (Hrsg.): *Beobachtung in der Schule. Beobachten lernen*. Wiesbaden: Springer Verlag. S. 24-44.
- Friebertshäuser, Barbara (1997): *Interviewtechniken - ein Überblick*. In: Friebertshäuser, Barbara und Prengel, Annedore (Hrsg.) (2003): *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. München: Juventa. S. 371-395.
- Streck, Rebekka; Unterkofler, Ursula und Reinecke-Terner, Anja (2013): *Das "Fremdwerden" eigener Beobachtungsprotokolle - Rekonstruktionen von Schreibpraxen als methodische Reflexion*. FQS Forum Qualitative Sozialforschung, 14(1).

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBa	Di	14:00-15:45	Muttenz	Marianne Rychner, Susanne Burren	Deutsch

Individuelle Arbeitsleistung Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung

Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 3 (Individuelle Arbeitsleistung)

Für die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) wird von der Studierenden eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durchgeführt. Eine geeignete Testsituation kann in Verbindung mit dem momentanen Praktikumsplatz hergestellt werden. Dabei sollten die Testungen ausserhalb der zu leistenden Praktikumsstunden durchgeführt werden. Zu dieser Testung wird ein erweiterter Untersuchungsbericht verfasst sowie eine Förderplanung durchgeführt. Die individuelle Arbeitsleistung kann wahlweise nach ICF-CY verfasst werden.

Folgende Punkte sind für den Inhalt des Untersuchungsberichts von Bedeutung:

- Darstellung einer Fragestellung
- Darstellung des Kontextes der Fragestellung und Angaben zum Kind
- Auswahl eines geeigneten Verfahrens
- Beschreibung des gewählten Instrumentes
- Begründung der Auswahl und Darstellung möglicher Alternativen
- Durchführung des Verfahrens (literaturbasiert)
- Durchführung der Erhebung
- Verhaltensbeobachtung bei der Durchführung
- Darstellung der Testergebnisse
- Interpretation der Ergebnisse
- Ableitung von Fördermöglichkeiten

Die Studierenden:

- erwerben entwicklungsdiagnostisches Fachwissen.
- haben vertiefte Kenntnisse ausgewählter Verfahren.
- können Einsatz, Verwendung und Wirkung der Verfahren beschreiben.
- sind in der Lage diagnostische Ergebnisse zielgruppengerecht zu kommunizieren.
- können eine Auswahl geeigneter Verfahren und Methoden treffen.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen

Voraussetzung ist der parallele Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung.

Leistungsnachweis

Die Studierenden stellen je ein Testverfahren in Form eines Kurzreferates vor. Den Abschluss des Semesters bildet das Verfassen eines ICF-Berichts (2 A4 Seiten) zu einem Beispiel aus der Lehrveranstaltung.

Literatur

Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
Sarimski, Klaus; Hintermair, Manfred und Lang, Markus (2013): *Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDEFF 1A.EN/BBa		-	Muttenz	Sarah Wabnitz, sarah.wabnitz@fhnw.ch	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Individuelle Arbeitsleistung Forschungsdesign und Forschungsmethoden

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 3 (Individuelle Arbeitsleistung)

Die Studierenden zeigen eine individuelle forschungspraktische Ausarbeitung, die in Zusammenhang mit dem parallel gewählten Seminar Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 steht und von dem/der Dozierenden des besuchten Seminars betreut wird. Sie knüpfen an die werkstattintegrierten forschungspraktischen Arbeiten des jeweils parallel gewählten Seminars an, betten sie methodologisch ein und arbeiten diese schriftlich nach den Vorgaben des betreuenden Dozierenden aus. Die IAL besteht aus der Hinführung zum berufsfeld-spezifischen Erkenntnisinteresse, das den Daten zugrunde liegt, und einer kurzen Darstellung der gewählten Methode. Es werden die konkrete Durchführung der Erhebung, einschliesslich der damit ggf. verbundenen Konstruktion eines Erhebungsinstrumentes (z.B. Fragen eines Interviews), und die erhobenen Daten zumindest exemplarisch dargestellt (z.B. das Transkript einer Interviewpassage, Fragebogenausschnitt). Eine Reflexion des methodischen Vorgehens schliesst die IAL inhaltlich ab. Die IAL enthält eine Methoden-Bibliografie, die den formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens folgt.

Die IAL wird entlang der Notenskala von 1-6 bewertet.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

- Grundzüge eines berufsfeldbezogenen Forschungsvorhabens konzipieren zu können
- Forschungsmethoden der Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- die eigene Forschungspraxis gewinnbringend reflektieren zu können
- eine empirische Masterarbeit konzipieren und durchführen zu können
- Erkenntnisse aus der Forschung zur Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis nutzen zu können.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 oder 2

Literatur

In der Lehrveranstaltung des parallel besuchten Moduls werden Angaben zur Methodoliteratur sowie eine weiterführende Literaturliste zur Verfügung gestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Die Informationen und grundlegenden Dokumente zur Erstellung der IAL werden in dem parallel besuchten Modul der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden auf Moodle hochgeladen.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWFE1A.EN/BBa		-	Muttenz	David Allemann, Susanne Burren, Marianne Rychner Monika Wagner-Willi	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Individuelle Arbeitsleistung Inklusion in Schule und Unterricht

Inklusion in Schule und Unterricht 3 (Individuelle Arbeitsleistung)

Die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) ermöglicht den Studierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht.

Ausgehend von einer eigenverantwortlich formulierten Fragestellung von persönlichem Interesse mit Bezug zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht, recherchieren die Studierenden nach Literatur, die eine Antwort auf diese Fragestellung verspricht. In Form einer schriftlichen Arbeitsleistung im Umfang von 6-8 Seiten wird diese Literatur analysiert und in Bezug zur Ausgangsfrage gesetzt. In einem Fazit werden die Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst und in einem abschliessenden Ausblick dargelegt, welchen Einfluss die Studierenden auf ihre eigene professionelle Tätigkeit im Praxisfeld aufgrund dieser Auseinandersetzung mit der Fragestellung erwarten.

Die Studierenden

- können ihre persönlichen Fragestellungen zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht formulieren und diese im Kontext erziehungswissenschaftlicher, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen und Diskussionen verorten.
- können Literatur in Bezug auf ihre persönliche Fragestellung analysieren und den Nutzen dieser Analyseergebnisse für ihre professionelle Tätigkeit im Praxisfeld formulieren.
- vertiefen ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen

zeitgleiche Teilnahme am Modul Inklusion in Schule und Unterricht 1 oder 2

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

Literatur

Die benötigte Literatur wird von den Studierenden selbständig recherchiert.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWIKS1A.EN/BBa		-	Muttenz	Sandra Däppen, Waltraud Sempert, Raphael Zahnd	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Individuelle Arbeitsleistung Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 3 (Individuelle Arbeitsleistung)

In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit einem in Absprache mit der Dozentin selbst gewählten Schwerpunkt aus dem Themenspektrum Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung vertieft auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt in Form einer schriftlichen Ausarbeitung in Umfang von ca. 10 Seiten. Die Studierenden recherchieren für ihr Schwerpunktthema relevante nationale und internationale Literatur. Sie entwickeln eigenständig eine Fragestellung und bearbeiten diese auf der Grundlage der Literatur, der Diskussionen in den Lehrveranstaltungen und beziehen diese auf ihr professionelles Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung. Es werden wissenschaftliche Regeln des Bibliographierens und Zitierens angewendet. Die Bewertungskriterien beinhalten das Sichtbarmachen von Fachwissen zur Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung mit Bezug auf Heilpädagogischen Früherziehung, das Aufzeigen von Theorie-Praxis-Bezügen, die Fähigkeit zur Reflexion über das eigene Handeln sowie die argumentativen und diskursiven Ausdrucksmöglichkeiten. Die Bewertung erfolgt mit Noten.

Die Studierenden

- sind in der Lage, eigenständig eine Fragestellung zu entwickeln.
- können eigenständig zu einem selbstgewählten Thema recherchieren, Literatur auswählen, bearbeiten und diese nach wissenschaftlichen Standards verschriftlichen.
- sind in der Lage, wissenschaftliche Erkenntnisse auf ihre Praxis zu beziehen.
- können im Rahmen ihres Studiums thematische Schwerpunkte setzen.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen

zeitgleiche Teilnahme am Modul Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 oder 2

Leistungsnachweis

Schriftliche Arbeit im Rahmen von ca. 10 Seiten

Literatur

Die Studierenden recherchieren selbstständig die für ihre Arbeit relevante Literatur in den entsprechenden Datenbanken.

Zudem kann auf die Literatur, die im Rahmen der Module Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 und 2 zur Verfügung gestellt wird, zurück gegriffen werden.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWIKF1A.EN/BBa		-	Muttenz	Petra Ulshöfer , petra.ulshoefer@fhnw.ch	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Individuelle Arbeitsleistung Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 3 (Individuelle Arbeitsleistung)

Die IAL besteht aus einer Seminararbeit, in der eine selbst durchgeführte qualitative Diagnostik sowie ein darauf basierendes (fiktives) mathematisches Lernarrangement oder eine sonstige Weiterarbeit theoriebasiert zu analysieren und kritisch-konstruktiv zu reflektieren ist.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul
Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1 oder 2

Leistungsnachweis

Seminararbeit

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDLD1A.EN/BBa		-	Muttenz	Thomas Royar, +41 61 228 60 69, thomas.royar@fhnw.ch	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Individuelle Arbeitsleistung Pädagogische Diagnostik

Pädagogische Diagnostik 3 (Individuelle Arbeitsleistung)

Die Studierenden bearbeiten in Gruppen von bis zu vier Personen eine selbst gewählte, berufsfeld- bzw. professionsrelevante Fragestellung aus dem Themenbereich der Pädagogischen Diagnostik und aus der daraus resultierenden förderorientierten pädagogischen Arbeit.

Die Wahl der Fragestellung soll den Prozess einer individuellen Schwerpunktsetzung und Kompetenzvertiefung ermöglichen. Die Bearbeitung erfolgt wissenschaftsbasiert vor dem Hintergrund der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung und des erbrachten Leistungsnachweises. So können die Studierenden je nach Interesse und beruflicher Situation beispielsweise ein Thema aus methodischer oder theoretischer Sicht bearbeiten oder die am eigenen Arbeitsplatz verwendeten diagnostischen und Fördermaterialien, Verfahren und Vorgehensweisen vorstellen und kritisch hinterfragen. Eine weitere Variante besteht darin, eine Problemsituation aus der (eigenen) Praxis mit Ideen und Ansätzen aus Sicht der Pädagogischen Diagnostik und förderungsorientierter Aspekte zu erforschen und einen Lösungsvorschlag dafür zu erarbeiten.

Entsprechende Fragestellungen können sich zum Beispiel auf die untenstehenden Themenbereiche beziehen:

- Pädagogische Diagnostik in inklusiven Schulungsformen
- Vorgehensweisen und Methoden der Pädagogischen Diagnostik in Bezug auf bestimmte Frage- oder Problemstellungen
- Pädagogische Diagnostik in Familiensystemen
- Pädagogische Diagnostik und Förderung bestimmter Lern- und Entwicklungsbereiche
- Kompetenzen erfassen und fördern (z. B. Selbst- und Sozialkompetenzen)
- Förderplanung und Schulentwicklung
- Ablauf von Diagnose- und Beratungsprozessen
- Vorstellung und Evaluation einzelner Diagnose-, Förder- oder Unterrichtsmittel oder -verfahren

Die Studierenden realisieren entsprechend den Zielen der Module einen Informations-, Erkenntnis- und Kompetenzzugewinn auf den Gebieten von Diagnose, Förderung und Förderplanung für sich selbst und für die Leser*innen der Arbeit. Je nach Fragestellung können der Prozess oder das Ergebnis im Vordergrund stehen.

Umfang und Form der Arbeit orientieren sich an der Fragestellung und der Zielsetzung. Für die formalen und inhaltlichen Anforderungen zur Erstellung der individuellen Arbeitsleistung wird ein ausführliches Manual bereitgestellt.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen

zeitgleiche Teilnahme am Modul Pädagogische Diagnostik 1 oder 2

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDPD1A.ENBBa		-	Muttenz	Sandra Däppen, Jean-Luc Döblin, Helena Krähenmann,	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Inklusion in Schule und Unterricht 1

Inklusive Schulentwicklung im Kontext aktueller Bedingungen

Fachpersonen Schulischer Heilpädagogik sind im Rahmen ihres Berufsauftrags aufgefordert, einen Beitrag für die Schulentwicklung in Richtung Inklusion zu leisten. Mit diesem Auftrag sind sie vor eine vielschichtige Aufgabe gestellt, die ein breites Verständnis über Systemlogiken erfordert.

Im Modul werden die aktuellen Bedingungen im Schulsystem vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse beleuchtet, um ausgehend vom Status quo Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne einer inklusiven Schule zu erörtern, die auch im Rahmen der aktuellen Ausgestaltung des Bildungsraums möglich sind, ohne dabei die mehrdimensionalen Herausforderungen zu ignorieren.

Die inhaltlichen Grundlagen zu den Themen des Moduls werden mittels einer Lernlandschaft durch ein vielfältiges Angebot vermittelt. Dadurch wird eine individuelle Auseinandersetzung mit persönlichen Schwerpunktsetzungen ermöglicht, die zu thesenhaft verdichteten Erkenntnissen zur Arbeit im Berufsfeld führt. Diese Erkenntnisse werden im Dialog gemeinsam erörtert und weiter vertieft.

Die Studierenden

- kennen sowohl wissenschaftliche Diskurslinien als auch Modelle inklusiver Schulentwicklung und verbinden diese Konzepte mit ihren Berufsfeldern.
- kennen die gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen im Hinblick auf die Entwicklung inklusiver Schulen.
- können Inklusionsbedingungen im Berufsfeld analysieren und reflektieren.
- können aufgrund der im Modul gewonnenen Erkenntnisse in ihren Berufsfeldern Anstöße zur Schulentwicklung in Richtung Inklusion vermitteln.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus drei Diskussionen mit der Dozierenden zu Thesen, die sie gemeinsam in einem Gruppenprozess vorbereiten. Die Thesen beziehen sich jeweils auf die Lerninhalte des Moduls und die Aufgaben im Berufsfeld. Zu jeder Diskussion wird ein inhaltliches Fazit verschriftlicht.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Booth, Tony und Ainscow, Mel (2019): *Index für Inklusion. Ein Leitfadens für Schulentwicklung*. 2. korrigierte und aktualisierte Auflage. Weinheim: Beltz.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBc	Mo	14:00-15:45	MuttENZ	Raphael Zahnd	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Inklusion in Schule und Unterricht 1

Inklusive Schulentwicklung im Kontext aktueller Bedingungen

Fachpersonen Schulischer Heilpädagogik sind im Rahmen ihres Berufsauftrags aufgefordert, einen Beitrag für die Schulentwicklung in Richtung Inklusion zu leisten. Mit diesem Auftrag sind sie vor eine vielschichtige Aufgabe gestellt, die ein breites Verständnis über Systemlogiken erfordert.

Im Modul werden die aktuellen Bedingungen im Schulsystem vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse beleuchtet, um ausgehend vom Status quo Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne einer inklusiven Schule zu erörtern, die auch im Rahmen der aktuellen Ausgestaltung des Bildungsraums möglich sind, ohne dabei die mehrdimensionalen Herausforderungen zu ignorieren.

Die inhaltlichen Grundlagen zu den Themen des Moduls werden mittels einer Lernlandschaft durch ein vielfältiges Angebot vermittelt. Dadurch wird eine individuelle Auseinandersetzung mit persönlichen Schwerpunktsetzungen ermöglicht, die zu thesenhaft verdichteten Erkenntnissen zur Arbeit im Berufsfeld führt. Diese Erkenntnisse werden im Dialog gemeinsam erörtert und weiter vertieft.

Die Studierenden

- kennen sowohl wissenschaftliche Diskurslinien als auch Modelle inklusiver Schulentwicklung und verbinden diese Konzepte mit ihren Berufsfeldern.
- kennen die gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen im Hinblick auf die Entwicklung inklusiver Schulen.
- können Inklusionsbedingungen im Berufsfeld analysieren und reflektieren.
- können aufgrund der im Modul gewonnenen Erkenntnisse in ihren Berufsfeldern Anstösse zur Schulentwicklung in Richtung Inklusion vermitteln.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus drei Diskussionen mit der Dozierenden zu Thesen, die sie gemeinsam in einem Gruppenprozess vorbereiten. Die Thesen beziehen sich jeweils auf die Lerninhalte des Moduls und die Aufgaben im Berufsfeld. Zu jeder Diskussion wird ein inhaltliches Fazit verschriftlicht.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Booth, Tony und Ainscow, Mel (2019): *Index für Inklusion. Ein Leitfaden für Schulentwicklung*. 2. korrigierte und aktualisierte Auflage. Weinheim: Beltz.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBa	Mo	14:00-15:45	Muttenz	Waltraud Sempert	Deutsch
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBd	Mo	16:00-17:45	Muttenz	Raphael Zahnd	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Inklusion in Schule und Unterricht 1

Inklusive Schulentwicklung im Kontext aktueller Bedingungen

Fachpersonen Schulischer Heilpädagogik sind im Rahmen ihres Berufsauftrags aufgefordert, einen Beitrag für die Schulentwicklung in Richtung Inklusion zu leisten. Mit diesem Auftrag sind sie vor eine vielschichtige Aufgabe gestellt, die ein breites Verständnis über Systemlogiken erfordert.

Im Modul werden die aktuellen Bedingungen im Schulsystem vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse beleuchtet, um ausgehend vom Status quo Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne einer inklusiven Schule zu erörtern, die auch im Rahmen der aktuellen Ausgestaltung des Bildungsraums möglich sind, ohne dabei die mehrdimensionalen Herausforderungen zu ignorieren.

Die inhaltlichen Grundlagen zu den Themen des Moduls werden mittels einer Lernlandschaft durch ein vielfältiges Angebot vermittelt. Dadurch wird eine individuelle Auseinandersetzung mit persönlichen Schwerpunktsetzungen ermöglicht, die zu thesenhaft verdichteten Erkenntnissen zur Arbeit im Berufsfeld führt. Diese Erkenntnisse werden im Dialog gemeinsam erörtert und weiter vertieft.

Die Studierenden

- kennen sowohl wissenschaftliche Diskurslinien als auch Modelle inklusiver Schulentwicklung und verbinden diese Konzepte mit ihren Berufsfeldern.
- kennen die gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen im Hinblick auf die Entwicklung inklusiver Schulen.
- können Inklusionsbedingungen im Berufsfeld analysieren und reflektieren.
- können aufgrund der im Modul gewonnenen Erkenntnisse in ihren Berufsfeldern Anstösse zur Schulentwicklung in Richtung Inklusion vermitteln.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus drei Diskussionen mit der Dozentin zu Thesen, die Sie gemeinsam in einem Gruppenprozess vorbereiten. Die Thesen beziehen sich jeweils auf die Lerninhalte des Moduls und die Aufgaben im Berufsfeld. Zu jeder Diskussion wird ein inhaltliches Fazit verschriftlicht.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Booth, Tony und Ainscow, Mel (2019): *Index für Inklusion. Ein Leitfadens für Schulentwicklung*. 2. korrigierte und aktualisierte Auflage. Weinheim: Beltz.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBb	Mo	16:00-17:45	Muttenz	Sandra Däppen	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1

Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1

Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die theoretisch fundierte und praxisorientierte Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Berufsfeldes Heilpädagogische Früherziehung (HFE) im Kontext der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE).

Das bio-psycho-soziale Modell der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) der Weltgesundheitsorganisation WHO dient als Basis zur Konkretisierung des ressourcenorientierten Grundverständnisses von Inklusion und Teilhabe im Rahmen der Heilpädagogischen Früherziehung. Daraus werden Möglichkeiten zur Partizipation in Bezug auf die Familie, auf das erweiterte Entwicklungsumfeldes des Kindes wie auch in Zusammenhang mit weiteren Institutionen und Tätigkeitsfelder im Bereich der FBBE entwickelt. Ein weiterer Schwerpunkt des Moduls widmet sich der Auseinandersetzung mit dem Begriff der Behinderung aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven, um daraus handlungsleitende Erkenntnisse für das eigene professionelle Handeln abzuleiten.

Das sonderpädagogische Angebot der Heilpädagogischen Früherziehung wird im Modul, gestützt auf Theorie, wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen aus der Praxis, näher beleuchtet und deren fachliche Grundhaltung und Rollenverständnis, Aufgabenfelder und spezifische Handlungsweisen diskutiert. Dabei wird ein besonderer Fokus auf den Ansatz der Familienorientierung als Leitprinzip gelegt, in dem nicht nur die individuelle Unterstützung des Kindes im Zentrum steht, sondern in einem ganzheitlichen Sinne die Familie als primäres Entwicklungsumfeld des Kindes einbezogen wird.

Die Studierenden

- erarbeiten sich Grundlagen von Inklusion im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung und definieren deren Verortung im Feld der FBBE.
- entwickeln anhand des Modells der ICF ein Grundverständnis von Behinderung als Leitlinie für die heilpädagogische Praxis.
- unterscheiden verschiedene wissenschaftliche Sichtweisen von Behinderung.
- diskutieren zentrale Aufgabenfelder und Handlungsprinzipien der Heilpädagogischen Früherziehung.
- reflektieren den familienorientierten Ansatz und deren Integration in die eigene Praxis.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

keine

Leistungsnachweis

- Vor- und Nachbereitung der Lektüre
- Aktive Teilnahme an Diskussionen im Unterricht und in Gruppenarbeiten zur Literatur und Fallbeispielen aus der Praxis
- Recherchetätigkeit im Kontext der HFE/FBBE und Präsentation der Ergebnisse in mündlicher Form

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

Relevante Literatur wird im Verlauf der Lehrveranstaltung angegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWIKF11.EN/BBa	Mo	14:00-15:45	Muttenz	Petra Ulshöfer	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Interdisziplinäre Studien 1.1

Behinderungssituationen erkennen, verstehen und verhindern

Die Lehrveranstaltung wird von verschiedenen Mitgliedern der Forschungsgruppe Kreativwerkstatt (<http://www.forschungsgruppe-kreativwerkstatt.ch>) durchgeführt. In der Forschungsgruppe arbeiten und forschen Menschen mit und ohne sogenannte Behinderungen zu Themata von Behinderung. Ausgangspunkt dieser gemeinsamen Forschungsarbeit sind Behinderungserfahrungen der Gruppenmitglieder, welche zu Forschungsfragen führen.

Behinderungssituationen entstehen dort, wo im Rahmen geteilter normativer Setzungen Selbstverständlichkeiten institutionalisiert sind, welche von bestimmten Menschen nicht einfach so selbstverständlich erfüllt werden können. Diese Menschen erleben die gesetzten Selbstverständlichkeiten als Zugangsbarrieren und werden dadurch behindert. Analytisch lassen sich diese Behinderungssituationen nach dem Schlüssel der ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) erfassen. Es ist wichtig diese in der ICF genannt Faktoren so zu sehen, wie sie graphisch dargestellt werden, als interdependente, sich also gegenseitig beeinflussende Moment von Situationen von Behinderung. Entscheidend ist stets das Ausmass, bzw. die Einschränkung der Teilhabe an bestimmten Aktivitäten.

Die Lehrveranstaltung hat das forschende Lernen im Hinblick auf die Untersuchung von Behinderungssituationen zum Gegenstand. Dabei stehen Erfahrungsmöglichkeiten innerhalb und ausserhalb der Forschungsgruppe zur Verfügung. Ausgangspunkt für die Analyse ist eine anti-essentialistische Konzeption von Behinderung.

Der Blick der Studierenden wird im Rahmen der Lehrveranstaltung auf die Vernetztheit menschlichen Lebens geschärft. Menschen sind nie solitäre Wesen, sie sind stets vergesellschaftete Wesen; sie sind Wesen, die sich nur in Gesellschaft vereinzeln können und in diesen Prozessen der Individualisierung machen sie unweigerlich Erfahrungen mit Barrieren, die es zu analysieren und verstehen gilt.

Die Studierenden

- entwickeln Sensibilität für verschiedene Behinderungssituationen.
- kennen Coping- und Bewältigungsmechanismen im Alltag von Menschen in Behinderungssituationen.
- können in der Perspektive einer anti-essentialistischen Theorie von Behinderung das Entstehen von Behinderungen in bestimmten Situationen einschätzen und einordnen.
- können anhand ihrer Erkenntnis von Behinderungssituationen die Vernetztheit menschlicher Sozibilität erkennen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Die Studierenden verfassen einen zweiseitigen Text zu einem selbstgewählten Thema zu Fragen rund um die Thematik der Lehrveranstaltung.

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

- Kreativwerkstatt, Verein Forschungsgruppe, 2017: *Begegnungswelten in der Kreativwerkstatt. Ein Forschungsbericht des Vereins Forschungsgruppe Kreativwerkstatt.* Berlin: epubli.
- Kreativwerkstatt, Verein Forschungsgruppe, 2018: *Behindertenpädagogik. Vierteljahresschrift für Behindertenpädagogik in Praxis, Forschung und Lehre*, 57. S. 1 - 78.
- Weisser, Jan , 2007: *Für eine anti-essentialistische Theorie der Behinderung. Vierteljahresschrift für Behindertenpädagogik*, 46. S. 237-249.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDIS11.ENBBa	Di	14:00-15:45	Muttenz	Erich Graf	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Interdisziplinäre Studien 1.2

Kooperation in inklusiven Übergängen - Sonderpädagogik und Soziale Arbeit

Übergänge sind für Schüler:innen und ihre Eltern sowie für die Mitarbeitenden der jeweiligen Institutionen herausfordernde Handlungszusammenhänge, welche nur kooperativ bewältigt werden können. Familien-, Lern- und Bildungsbiographien werden durch die Verhältnisse zwischen Schule und anderen Lebenswelten geprägt. Das jeweilige kooperative Handeln und die Gestaltung von pädagogischen Beziehungen eröffnen Möglichkeiten, in (vor- und ausser-)schulischen Situationen Barrieren von Partizipation und Inklusion in ihrer Komplexität zu verstehen und dadurch erweiterte Deutungs- und Handlungsressourcen für (vor- und ausser-)schulische Handlungssituationen zu erschliessen.

In dieser Lehrveranstaltung wird die Komplexität von Übergängen beleuchtet, die beteiligten Personen mit ihren jeweiligen Rollen werden beispielhaft erkundet. Studierende der Sonderpädagogik und der Sozialen Arbeit erarbeiten in parallel geführten Lehrveranstaltungen kooperativ(e) Notwendigkeiten inklusiver Lernanlässe.

Die schulischen Handlungsbedingungen und deren durch das Konkordat Sonderpädagogik respektive die kantonalen Sonderpädagogikkonzepte geprägten Anforderungen werden systematisch mit Ansätzen kooperativer Problemlösung und Prävention in Verbindung gebracht (z.B. Index für Inklusion, soziales und ethisches Lernen etc.) und bezogen auf konkrete Handlungsdimensionen thematisiert (Zusammenarbeit mit verschiedenen Professionsgruppen, Eltern, Diensten).

Die Studierenden

- Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Situationen wechselseitiger Abhängigkeiten in/um Schule, Tagesstruktur, Lernanlässen und Familie wahrzunehmen und zu analysieren und daraus erweiterte Handlungskapazitäten abzuleiten.
- Die Studierenden kennen Kooperationsmodelle für eine inklusive Schule sowie heterogenitätsrelevante Ergebnisse aus der Professionsforschung und können diese mit dem Anspruch an kooperatives und partizipatives Handeln in der eigenen Profession in einen Zusammenhang stellen sowie beispielhaft konkretisieren.
- Die Studierenden verfügen über Vorgehensweisen, um kooperatives Handeln bezogen auf Schülerinnen und Schüler, Eltern und Familienangehörige, Kolleginnen und Kollegen und andere schulinterne und -externe Fachpersonen zu realisieren und sie können dies beispielhaft an einer inklusionsrelevanten Frage- und Problemstellung aufzeigen.
- Die Studierenden können Spannungsfelder von Kooperation benennen, reflektieren und konstruktiv mit Selbst- und Fremderwartungen in Verbindung bringen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Es werden Kooperationsaufgaben mit Studierenden der Sozialen Arbeit vereinbart und gemeinsam erarbeitet.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz) in Kombination mit einer Lehrveranstaltung der Hochschule für Soziale Arbeit

Literatur

- Prengel, Annedore (2020): *Ethische Pädagogik in Kitas und Schulen. Kapitel 1. Interdisziplinäre Grundlagen.* S. 20-27.
- Pröbstel, Christian Harry und Soltau, Andreas (2012): *Wieso Lehrkräfte (nicht) kooperieren. Die Bedeutung „personaler Faktoren“ in der Zusammenarbeit am Arbeitsplatz Schule.* In: Baum, Elisabeth et al. (Hrsg.): *Kollegialität und Kooperation in der Schule.* S. 55-76.
- Zahnd, Raphael; Kannengieser, Simone; Blechschmidt, Anja und Weisser, Jan (2022): *Ein Leitschema zur Unterstützung des interprofessionellen Handelns.* szh. Jg 28-5-6/22. S. 29-35.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDIS12.EN/BBa	Di	14:00-15:45	Muttenz	Anja Blechschmidt	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Interdisziplinäre Studien 1.3

Individuelles Studienprojekt

Die Lehrveranstaltung bietet Studierenden die Möglichkeit, ein berufsbiografisch relevantes, interdisziplinäres Lern- oder Entwicklungsprojekt zu verfolgen.

Bei Lernprojekten stehen das eigene Lernen und der persönliche Erfahrungs- und Wissensgewinn im Vordergrund. Beispiele für ein Lernprojekt könnten sein: ein literaturgestütztes Lerntagebuch zum Thema Bildungs-Chancen(un)gleichheit aus soziologischer, erziehungswissenschaftlicher und psychologischer Perspektive oder die Aneignung von diagnostischen Kompetenzen bei Fragestellungen zur sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Bei Entwicklungsprojekten geht es um die Durchführung eines Projekts im eigenen beruflichen Kontext. Beispiele für ein Entwicklungsprojekt könnten sein: die Erarbeitung eines diversitätssensiblen Leitfadens für Elterngespräche oder die Adaption eines Lehrmittels aus entwicklungspsychologischer respektive sonderpädagogischer und fachdidaktischer Perspektive.

Die Interdisziplinarität bei einem derartigen Lern- oder Entwicklungsprojekt zeigt sich durch den Einbezug und die Verbindung unterschiedlicher fachlicher Perspektiven bei der Bestimmung von Fragestellungen resp. Zielsetzungen bezüglich des Vorgehens sowie bei der Antwort- resp. Lösungsfindung. Die berufsbiografische Relevanz wird dadurch erreicht, indem das gewählte Lern- oder Entwicklungsprojekt sich für den Kompetenzerwerb bzw. die eigene Professionalisierung als bedeutsam und wirkungsvoll erweist.

Die Studierenden

- verfügen über ein exemplarisch vertieftes Wissen und Können zu interdisziplinären Frage- und Problemstellungen ihrer Profession,
- können eigene Schwerpunkte setzen und sich differenziert mit professionsfeldrelevanten Fragen und Themen auseinandersetzen,
- sind fähig, den eigenen Lernprozess themen- und interessen geleitet zu steuern, und sie verfügen über erweiterte Expertise in den gewählten Themenfeldern bzw. Kompetenzbereichen,
- zeigen vernetzende Denkweisen und einen reflexiven Umgang mit unterschiedlichen disziplinären Sichtweisen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

keine

Leistungsnachweis

Lernziele und -anlässe sowie Arbeits- oder Projektergebnisse werden von den Studierenden in Absprache mit der Dozentin festgelegt; ebenso ist die Form der Darstellung von Verlauf und Ergebnissen des Entwicklungs- oder Lernprojekts Gegenstand dieser Absprache.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

In Abhängigkeit der gewählten Themen/Projekte

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDIS13.ENBBa	Di	16:00-17:45	Muttenz	Franziska Mayr Isler	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Interdisziplinäre Studien 1.4

Interkulturelle Kompetenzen für die Arbeit mit Familien und die Gestaltung von Lernprozessen

Das Verständnis und die Relevanz der Kultur lässt sich von verschiedenen Disziplinen erklären und beschreiben. Die Philosophie, die Ethnographie oder die Soziologie stellen Modellen und Studien dar, durch die wir alltägliche Situationen – wie das Zusammenessen oder ein Gespräch – in ihrer Komplexität verstehen können. Im Rahmen der Sonderpädagogik ist die Auseinandersetzung mit solchen Themen besonders relevant, da die Globalisierung Kulturen näher bracht und die Fragen rund um Erziehung, Bildung, Förderung, usw. sich nicht mehr durch eine kulturelle Perspektive beantworten lassen. Die aktuelle Arbeit mit Kindern und Familien verlangt daher ein erweitertes Verstehen der eigenen Kultur und Kompetenzen für den Umgang mit der Vielfalt anderer Kulturen.

In dieser interdisziplinären Studie werden sich Studentinnen und Studenten zuerst mit dem Begriff Kultur aus unterschiedlichen Perspektiven auseinandersetzen, damit die Vielseitigkeit und die Bedeutung dieses Begriffs für ihre zukünftige Praxis reflektiert werden. In einer zweiten Phase werden interkulturelle Kompetenzen für die Arbeit mit Familien und die Gestaltung von Lernprozessen durch theoretische und praktische Ansätze - wie Rollenspiele – diskutiert und reflektiert, damit Förderung und Beratung in interkulturellen Kontexten praxisnah geübt werden.

Die Studierenden:

- Setzen sich mit unterschiedlichen Perspektiven zum Begriff Kultur auseinander.
- Kennen Studien und Modelle zur Relevanz der Kultur für Bildungsprozesse.
- Kennen verschiedene Ansätze zum Thema interkulturelle Kompetenzen für Förderung und Beratung.
- Erleben durch praktische Spiele die Chancen und Herausforderungen interkultureller Kompetenzen für ihre zukünftige Praxis.
- Reflektieren die eigene Rolle als AkteurInnen in interkulturellen Settings.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Die Studierenden gestalten ein Material für die Förderung oder die Beratung in interkulturellen Settings.

Literatur

- Erll, Astrid und Gymnich, Marion (2014): *Interkulturelle Kompetenzen. Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen.* Stuttgart: Klett.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDIS14.EN/BBa	Di	16:00-17:45	Muttenz	Leticia de Paula Venâncio	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Interdisziplinäre Studien 1.5

Gelingensbedingungen von Inklusion: Fallrekonstruktionen im Praxisfeld

Was ist eigentlich Inklusion ganz konkret? Wo und warum gelingen oder scheitern mit diesem Konzept verbundene Ansprüche im pädagogischen Alltag?

Obwohl Studierenden des ISP zur Beantwortung der Frage, was Inklusion ist, auf Lehrbuchtexte, wissenschaftliche Debatten, rechtliche Grundlagen, Erfahrungen und Erzählungen aus Schule und persönlichem Umfeld zurückgreifen können, bleiben – zwangsläufig – auch zahlreiche Fragen unbeantwortet; diese wollen wir in der Studienwoche zum Anlass nehmen, kleinere Forschungsprojekte vor Ort durchzuführen.

Wie gestaltet sich der schulische Alltag im Hinblick auf inkludierende Prozesse aus der Sicht verschiedener beteiligter Fachpersonen? Wo und warum findet ungewollt auch Exklusion statt? Welche Erfahrungen von Gelingen und Scheitern machen Lehrpersonen und Kinder in der Praxis? Welche Phänomene lassen sich beobachten und deuten?

Es stellen sich damit auch Fragen nach der Eigendynamik schulischer Institutionen, deren pädagogische Ansprüche nicht immer den materiellen Rahmenbedingungen (rechtlich, finanziell, gesellschaftlich) entsprechen. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern implizite Normalitätsvorstellungen die Grundlage von Ein- und Ausgrenzungen bilden und welche Normalitätsvorstellungen wiederum den Inklusionsbestrebungen selbst zugrunde liegen.

An mindestens zwei der fünf Tage werden wir diesen und anderen Themen vor Ort in einer oder mehreren schulischen Einrichtungen nachgehen. Die vor Ort gemachten Beobachtungen und allenfalls Interviews sowie zusammengetragene Dokumente werden an den übrigen Tagen der Woche ausgewertet und mit theoretischen Überlegungen in Verbindung gebracht.

Die Studierenden

- setzen sich mit Gelingensbedingungen von Inklusion auseinander und erkennen damit zusammenhängende Spannungsfelder und Paradoxien,
- erweitern durch die Analyse von inkludierenden und exkludierenden Wirkungsmechanismen im schulischen Kontext ihre eigenen Interpretationsmöglichkeiten und damit ihre professionellen Handlungsspielräume,
- reflektieren gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen im Bildungsbereich und deren Folgen für das Handeln von pädagogischen Fachpersonen sowie für das Gelingen von Inklusion.

Hinweis: Die Lehrveranstaltung Interdisziplinäre Studien 1.5 findet als Blockwoche in der Kalenderwoche 07 statt.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme und Lektüre
- Die Studierenden erarbeiten in Kleingruppen im Rahmen der Blockwoche ein Thema resp. realisieren ein kleineres Forschungsprojekt und präsentieren die Ergebnisse im Seminar
- Detaillierte Hinweise zum Leistungsnachweis erhalten Sie zu Beginn des Semesters

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Bender, Saskia und Rennebach, Nils (2021): *Teilhabeordnung inklusiven Unterrichts*. In: *Zeitschrift für Pädagogik*. Heft 2. Weinheim, Basel: Beltz Verlag. S. 231-250.
- Reh, Sabine (2012): *Beobachtungen aufschreiben*. In: de Boer, Heike und Reh, Sabine (Hrsg.): *Beobachtung in der Schule - Beobachten lernen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 115-129.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDIS15.EN/BBa		08:00-17:00	Muttenz	Marianne Rychner, Susanne Burren	Deutsch

Interdisziplinäre Studien 1.6

Schweizer Kongress für Heilpädagogik 2022

Der Schweizer Kongress für Heilpädagogik 2022 widmet sich dem Thema Inklusive Bildung.

In den letzten 15 Jahren hat sich die schulische Separationsquote in der Schweiz halbiert. Inklusive Bildung ist für viele Lernende mit besonderem Bildungsbedarf und/oder Behinderung zur Realität geworden. Die Integration stösst aber auch an Grenzen. Am 12. Schweizer Kongress für Heilpädagogik diskutieren an der Bildung Beteiligte über Stolpersteine und mögliche Lösungsansätze auf dem Weg zu einer Bildung für Alle.

Die Studierenden

- kennen den Schweizer Inklusionsdiskurs und den Umsetzungsstand
- kennen ausgewählte aktuelle Projekte, Positionen und Entwicklungen
- sind in der Lage die Kongressteilnahme für Ihr Denken und Handeln nutzbar zu machen

Wichtiger Hinweis: Das Modul Interdisziplinäre Studien 1.6 muss in der Hauptanmeldephase belegt werden. Der Schweizer Kongress für Heilpädagogik 2022 findet am 6. und 7. September 2022 in Fribourg statt. Die Studierenden melden sich für beide Kongresstage auf eigene Kosten an, und sie organisieren den Kongressbesuch inkl. Anfahrt eigenverantwortlich. Die Teilnahmebestätigung für beide Kongresstage gilt als Leistungsnachweis. Es finden keine zusätzlichen Sitzungstermine statt. Sie ist bis 30. September 2022 an die Kanzlei des ISP einzureichen. Wird keine Teilnahmebestätigung eingereicht, erfolgt eine Abmeldung vom Modul.

Profitieren Sie vom Frühbucherrabatt bis 31. Mai 2022. Weitere Informationen finden Sie unter <https://szh.ch/de/kongress>

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

keine

Leistungsnachweis

Teilnahme am Schweizer Kongress für Heilpädagogik, 6. und 7. September 2022 in Fribourg. Die Teilnahmebestätigung für beide Kongresstage gilt als Leistungsnachweis.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDIS16.ENBBa		-	Muttenz	Jan Weisser	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

International Campus 1.1

International Classroom and Global Education - Core Course International Campus (Incomings & PH FHNW Students)

This is the School of Education Core course for Incoming Students in the International Programme of FHNW School of Education and a free choice option for FHNW Students interested in intercultural competence. For Incoming Students, as the place to meet, this course is mandatory. FHNW Students can replace other courses along with the rules of their institute (via Learning Agreement).

Based on specific inputs and a series of mutual classroom experiences, students will develop competencies in the field of comparative and global education. The international Classroom gives the opportunity to reflect on personal experiences and deepen knowledge about the role of institutions, teachers, and students. While combining self-observations, literature, databases, and reflection, participants will establish relevant competencies as professionals for dealing with diversity, e.g. when working with children with different cultural backgrounds. In parallel, with a focus on democratic education and global citizenship, participants will develop knowledge of the Swiss cultural landscape, school system, and teaching traditions compared to other traditions and countries.

Contents and Competencies

Developing skills, knowledge, values, and attitudes

- to examine local, global and intercultural issues
- to understand and appreciate the perspectives and world views of other
- to engage in open, appropriate, and effective interactions with people from different cultures
- to act for collective well-being and sustainable development
- to prepare students as agents for an inclusive and sustainable world

During the Semester a variety of in-class and online tasks for reflection and practical application will be used in flipped classroom situations.

ECTS

4

Studienstufe

International Programme

Art der Veranstaltung

International Programme

Empfehlungen

Required English level: B2 (The language of instruction is English). The course is a good opportunity as well to foster fluency in English conversation.

Leistungsnachweis

An individual or tandem project (workload 60h/person) with a question within the scope of the module must be developed and carried out. Detailed task description and assessment criteria will be developed in the first courses. Template available on Moodle.

Durchführungsart

Weekly Sessions at Campus Muttenz

Literatur

Cslovjecsek, M., & Zulauf, M. (Hrsg.). (2018). Integrated Music Education – Challenges of Teaching and Teacher Training. Peter Lang.

Fan, M. (2004). The Idea of Integrated Education: From the point of view of Whitehead's philosophy of Education. Forum for Integrated Education and Educational Reform, Santa Cruz, CA.

Downloads:

PISA Global Competence <https://www.oecd.org/pisa/innovation/global-competence>

OECD Learning Compass 2030 https://www.oecd.org/education/2030-project/contact/OECD_Learning_Compass_2030_Concept_Note_Series.pdf

Education GPS - the world education at your fingertips <https://gpseducation.oecd.org/>

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-X-PH-INCAM11.EN/BBa	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Markus Cslovjecsek, Carsten Quesel	Englisch

Erstellt am 23.02.2023

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik - "Stolpersteine" beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen

Im Seminar „Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1“ werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden.

Besondere Beachtung erfahren dabei die Präventions- und Diagnosemöglichkeiten beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von (jüngeren) Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse adäquat zu gestalten und zu unterstützen.

Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Hinweis: Dieses Seminar richtet sich vor allem an Studierende ohne mathematikdidaktische Vorkenntnisse (im Bereich Zyklus 1 und 2) und fokussiert auf die Arbeit mit jüngeren Kindern.

Die Studierenden

- erwerben fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- kennen Möglichkeiten und Grenzen mathematischer Diagnoseinstrumente.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse mit Blick auf mögliche Förderperspektiven diskutieren.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Neben selbstständiger Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur und der aktiven Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten im Rahmen der Lehrveranstaltung umfasst der Leistungsnachweis die Durchführung und Auswertung diagnostischer Gespräche. Abgabe bis 05.12.2022.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Hamburg: Persen.
- Gaidoschik, Michael (2007): *Rechenschwäche vorbeugen. Das Handbuch für LehrerInnen und Eltern. 1. Schuljahr: Vom Zählen zum Rechnen*. Wien: g&g.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. Download unter: <http://opus.bsz-bw.de/phfr/volltexte/2007/16/>.
- Scherer, Petra und Moser Opitz, Elisabeth (2010): *Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe*. München: Spektrum.

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDLD11.ENBBd	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Christine Streit, Thomas Royar	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik - "Stolpersteine" beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen

Im Seminar „Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1“ werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Präventions- und Diagnosemöglichkeiten beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen.

Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von (jüngeren) Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse adäquat zu gestalten und zu unterstützen. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- kennen Möglichkeiten und Grenzen mathematischer Diagnoseinstrumente.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse mit Blick auf mögliche Förderperspektiven diskutieren.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Empfehlungen

Für dieses Seminar sollten Sie mathematikdidaktischen Vorkenntnisse mitbringen.

Leistungsnachweis

Neben selbstständiger Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur und der aktiven Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten im Rahmen der Lehrveranstaltung umfasst der Leistungsnachweis die Durchführung und Auswertung diagnostischer Gespräche. Abgabe bis 05.12.2022.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Hamburg: Persen.
- Gaidoschik, Michael (2007): *Rechenschwäche vorbeugen. Das Handbuch für LehrerInnen und Eltern. 1. Schuljahr: Vom Zählen zum Rechnen*. Wien: g&g.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. Download unter: gerster.pdf (bsz-bw.de)
- Scherer, Petra und Moser Opitz, Elisabeth (2010): *Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe*. München: Spektrum.

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBc	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Christine Streit, Thomas Royar	Deutsch

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1

Verfestigte problematische arithmetische Konzepte bei Kindern und Jugendlichen

Ziel des Seminars ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Schülerinnen und Schülern zu erkennen und zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse adäquat zu gestalten und zu unterstützen. Dazu werden Grundsätze der mathematischen Diagnostik und Förderung erarbeitet. Mathematikdidaktische Grundkenntnisse werden vorausgesetzt oder sind durch zusätzliches Literaturstudium zu erwerben. Ein Schwerpunkt dieser Veranstaltung wird der Umgang mit Rechenschwierigkeiten bei älteren Kindern und Jugendlichen sein, wobei die Herausforderung, gleichzeitig elementare Verständnislücken und aktuelle schulische Anforderungen in den Blick zu nehmen, theoretisch und praktisch illustriert wird. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erweitern ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- kennen Möglichkeiten und Grenzen mathematischer Diagnoseinstrumente.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Neben selbstständiger Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur und der aktiven Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten im Rahmen der Lehrveranstaltung umfasst die Studienleistung die Durchführung und Auswertung diagnostischer Gespräche. Abgabe bis 05.12.2022.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBb	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Christine Streit, Thomas Royar	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1

Verfestigte problematische arithmetische Konzepte bei Kindern und Jugendlichen

Ziel des Seminars ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Schülerinnen und Schülern zu erkennen und zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse adäquat zu gestalten und zu unterstützen. Dazu werden Grundsätze der mathematischen Diagnostik und Förderung erarbeitet. Mathematikdidaktische Grundkenntnisse werden vorausgesetzt oder sind durch zusätzliches Literaturstudium zu erwerben. Ein Schwerpunkt dieser Veranstaltung wird der Umgang mit Rechenschwierigkeiten bei älteren Kindern und Jugendlichen sein, wobei die Herausforderung, gleichzeitig elementare Verständnislücken und aktuelle schulische Anforderungen in den Blick zu nehmen, theoretisch und praktisch illustriert wird. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Hinweis: Dieses Seminar richtet sich vor allem an Studierende mit mathematikdidaktischen Vorkenntnisse (im Bereich Zyklus 1 und 2) und fokussiert auf die Arbeit mit älteren Kindern und Jugendlichen.

Die Studierenden

- erweitern ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- kennen Möglichkeiten und Grenzen mathematischer Diagnoseinstrumente.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Empfehlungen

Für dieses Seminar sollten Sie mathematikdidaktischen Vorkenntnisse mitbringen.

Leistungsnachweis

Neben selbstständiger Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur und der aktiven Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten im Rahmen der Lehrveranstaltung umfasst die Studienleistung die Durchführung und Auswertung diagnostischer Gespräche. Abgabe bis 05.12.2022.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDLD11.ENBBa	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Christine Streit, Thomas Royar	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Masterarbeit

Masterarbeit

Die Masterarbeit ist das grösste zusammenhängende Studienprojekt, das die Studierenden im Verlauf ihres Studiums konzipieren, durchführen und in geeigneter Form verschriftlichen. Der Rahmen der Masterarbeit bietet die Chance, innerhalb einer bestehenden Forschungsgruppe, im Kontext eines vordefinierten Themenfeldes oder auf eigenständige Weise ein Thema vertieft zu bearbeiten. Mögliche Themen und Fragestellungen können aus Lehrveranstaltungen, den Praktika oder berufsbiographischen Erfahrungen hervorgehen. Das Ziel einer Masterarbeit besteht darin, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand und bezogen auf das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung respektive der Schulischen Heilpädagogik Expertise zu entwickeln, und diese in angemessener Form darzustellen. Diese Zielsetzung erlaubt ausdrücklich innovative Formen der Erkenntnisgewinnung und der Durchführung von Entwicklungsprojekten zusammen mit den unterschiedlichsten Akteuren im Feld.

Wichtige Hinweise zum Thema Masterarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum (Link via <http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>). Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungsfensters.

Die Studierenden

- verfügen über eine wissenschaftlich-forschende Haltung.
- sind in der Lage eine für das Berufsfeld relevante Fragestellung neu und eigenständig zu bearbeiten, das hierzu notwendige Wissen kritisch zu rezipieren und für die Bearbeitung eigener Forschungsprojekte zu verwenden.
- können neues Wissen in einem eingeschränkten Bereich generieren.
- können die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Forschungs- oder Entwicklungsarbeit adäquat darstellen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren und kommentieren.

ECTS

30

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Masterarbeit

Empfehlungen

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (z.B. professurspezifische Kolloquien, siehe Studierenden-Portal).

Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

- Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag (13. Neu bearb. und erw. Auflage).
- Lamnek, Siegfried und Krell, Claudia (2016): *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag (6. Vollständig überarb. Auflage).

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FEMA11.EN/BBa		-	MuttENZ	Jan Weisser	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Mentorat

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung. Letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und eigenverantwortlich steuern und realisieren.

Im Studiengang Sonderpädagogik erhalten sie insbesondere im Mentorat eine individuelle Beratung und Unterstützung im Hinblick auf ihren Professionalisierungsprozess. Im Rahmen des Mentors wird im Plenum, in Kleingruppen und in Einzelgesprächen gearbeitet. Dabei werden die Studierenden zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen angeleitet: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder, welches meine persönlichen Lern- und Entwicklungsziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Einen besonderen Raum nimmt mit Zielrichtung auf die berufliche und professionelle Entwicklung die Erarbeitung der persönlichen Lifeline, die biografische Sichtung erworbener Kompetenzen im Hinblick auf die aktuelle professionelle Entwicklung sowie die Betrachtung eigener Daseinsthemen und -techniken ein. Ressourcenorientiert wird unter Bezugnahme auf die eigene Biographie und die in der Sonderpädagogik geforderten Kompetenzen die eigene erweiterte Standortbestimmung mithilfe von Studierenden- und Dozierendenrückmeldung und angeleiteter Selbstreflexion erarbeitet.

Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, welches in den Mentorsgesprächen als eine Gesprächsgrundlage genutzt wird. Die Studierenden erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Entwicklung.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik. Weiteres gemäss Angabe der Dozentin an der ersten Veranstaltung.

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

Literatur wird in der Veranstaltung und auf Moodle angegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBd	Fr	12:00-13:45	Muttenz	Claudia Ermert Kaufmann	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Mentorat

Mentorat

Im Fokus des Mentorats, das die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik ein Mal belegen, ist ihr Professionalisierungsprozess.

Für Professionalisierungsprozesse in pädagogischen Berufen sind mind. die folgenden vier Ebenen zentral:

- Person und Biographie
- Berufliche Rollen
- Beziehungen
- Fachlichkeit

Dieses Mentorat wird entlang dieser vier Ebenen durchgeführt: In einer ersten Phase setzen sich die Studierenden mit personalen und biographischen, vornehmlich berufsbiographischen Aspekten auseinander. Weiterhin erstellen sie ihr „Rollenset“ ihrer aktuellen und/oder künftigen Tätigkeit.

Diese Arbeiten werden überwiegend mit schriftlicher Anleitung selbstorganisiert geleistet. (Berufs)biographische Kompetenzprofile werden digital geteilt, mit dem Nebeneffekt des gegenseitigen Kennenlernens, auch mit Blick auf fruchtbare Peer-Kooperationen während des Studiums.

In der zweiten Semesterhälfte arbeitet die Mentoratsgruppe unter dem Leitgedanken des Perspektivenwechsels an Fällen der pädagogischen Beziehung(sgestaltung). Die zu Semesterbeginn festgelegten Termine finden ausschliesslich in Präsenz statt. Es kommen unterschiedliche Methoden zum Einsatz.

Ein übergeordnetes Studienelement ist das persönliche Portfolio, im dem Studiums- und Professionalisierungsprozesse dokumentiert werden. Im Rahmen des Mentorats wird das Instrument eingeführt und für eine Auseinandersetzung mit der o.g. Ebene der Fachlichkeit genutzt. Im Anschluss an eine kurze Einführung, in der Eckpunkte von sonder- bzw. inklusionspädagogischer Fachlichkeit vorgeschlagen werden, erfolgt eine Standort- und Interessensbestimmung.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Voraussetzungen

Keine

Empfehlungen

Keine

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht in dem oben skizzierten Portfolioeintrag.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBe	Di	12:00-13:45	Muttenz	Simone Kannengieser	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Mentorat

Mentorat

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen aber von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat während eines Semesters in einem Einzelgespräch und in der Arbeit in der Mentorsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Die Studentinnen, Studenten

- setzen sich mit ihrer berufsbiografischen Situation auseinander.
- schätzen ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse ein.
- reflektieren ihre Entwicklungsperspektiven.
- setzen Ziele ihrer professionellen Entwicklung.
- konkretisieren und bearbeiten Erfahrungswissen.

Mit Hilfe von verschiedenen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungsquadranten und verschiedenen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, der Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik: Portfolioarbeit (Teil A, Kap. 4.2)

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

- Meyer, Ruth (2009): *Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln*. Bern: hep Verlag.
- Reinmann, Gabi und Eppler, J. Martin (2008): *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement*. Bern: Huber Verlag.
- Ruhe, Hans Georg (2014): *Praxishandbuch Biografiearbeit. Methoden, Themen, Felder*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Alle Übungsmaterialien zur Biografiearbeit werden in Moodle zur Verfügung stehen.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBb	Di	12:00-13:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Mentorat

Mentorat

Die Professionalisierung der Studierenden wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden erhalten im Mentorat gezielte Anregungen, sich mit Themen und Aspekten ihres Professionalisierungsprozesses auseinanderzusetzen.

Die Leiterin, der Leiter des Mentorats legt die Arbeitsform(en) fest und erläutert den Studierenden das zugrunde liegende Konzept.

Geeignete Formen können Gruppensitzungen, Einzelgespräche, individuelle Bearbeitung von Reflexionsaufträgen und Fragen sowie peer-kooperatives Mentoring sein.

Themen können persönliche Lernfelder und Lernziele, Strategien zur Kompetenzentwicklung, berufliche Rollen, die (Berufs)Biographie, pädagogische sowie berufliche Beziehungen sein.

Die Studierenden dokumentieren ihren Studiums- und Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio. Im Mentorat erfolgt ein Austausch zu den Portfolios. Das Portfolio kann auch als Gesprächsgrundlage für individuelle Beratungsgespräche genutzt werden.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Voraussetzungen

Keine

Empfehlungen

Keine

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBf	Fr	12:00-13:45	Muttenz	Christine Menz-Diethelm	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Mentorat

Mentorat

Die Professionalisierung der Studierenden wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden erhalten im Mentorat gezielte Anregungen, sich mit Themen und Aspekten ihres Professionalisierungsprozesses auseinanderzusetzen, wie beispielweise persönliche Lernfelder und Lernziele, Strategien zur Kompetenzentwicklung, berufliche Rollen, die (Berufs)Biographie, pädagogische sowie berufliche Beziehungen.

Die Leiterin des Mentorats legt die Arbeitsform(en) fest und erläutert den Studierenden das zugrunde liegende Konzept. Geeignete Formen können Gruppensitzungen, Einzelgespräche, individuelle Bearbeitung von Reflexionsaufträgen und Fragen sowie peer-kooperatives Mentoring sein.

Die Studierenden dokumentieren ihren Studiums- und Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio. Im Mentorat erfolgt ein Austausch zu den Portfolios. Das Portfolio kann auch als Gesprächsgrundlage für individuelle Beratungsgespräche genutzt werden.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Voraussetzungen

keine

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2)

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBa	Di	12:00-13:45	Muttenz	Franziska Mayr Isler	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Mentorat

Mentorat

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen aber von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat während eines Semesters in einem Einzelgespräch und in der Arbeit in der Mentorsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Die Studentinnen, Studenten

- setzen sich mit ihrer berufsbiografischen Situation auseinander.
- schätzen ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse ein.
- reflektieren ihre Entwicklungsperspektiven.
- setzen Ziele ihrer professionellen Entwicklung.
- konkretisieren und bearbeiten Erfahrungswissen.

Mit Hilfe von verschiedenen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungsquadranten und verschiedenen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, der Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik: Portfolioarbeit (Teil A, Kap. 4.2)

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

- Meyer, Ruth (2009): *Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln*. Bern: hep Verlag.
- Reinmann, Gabi und Eppler, J. Martin (2008): *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement*. Bern: Huber Verlag.
- Ruhe, Hans Georg (2014): *Praxishandbuch Biografiearbeit. Methoden, Themen, Felder*. Weinheim und Basel. Beltz Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Alle Übungsmaterialien zur Biografiearbeit werden auf Moodle zur Verfügung stehen.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBc	Fr	12:00-13:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Pädagogische Diagnostik 1

Pädagogische Diagnostik im inklusiven Kontext

Besonders prägend für den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess sind in unserer Gesellschaft die Familie, die Peers und die Bildungsinstitutionen. Bei Entwicklungs- und Lernprozessen unter erschwerten Bedingungen bedarf es professioneller Angebote und Unterstützung durch Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) bzw. der Schulischen Heilpädagogik (SHP). Dabei kommt der pädagogischen Diagnostik eine besondere Bedeutung zu. Ohne eine personen-, situations- und förderorientierte Diagnostik ist die Umsetzung eines nachhaltig wirksamen Förderprozesses nahezu unmöglich. Aus diesem Grund werden in der Lehrveranstaltung verschiedene diagnostische Vorgehensweisen, zum Beispiel prozess- und statusorientierte Diagnostik, sowie dazugehörige Instrumente thematisiert und diskutiert. Als Instrument für die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren wird zudem das Schulische Standortgespräch aufgegriffen. Obgleich die Diagnostik ein zentrales Aufgabenfeld der HFE und SHP darstellt, ist dies insbesondere im inklusiven Kontext kritisch zu durchleuchten. Historisch betrachtet können Zuweisungen von Diagnosen und somit Kategorisierungen von Menschen zu sozialen Ausschlussprozessen führen, welche in negativen Folgen für die Betroffenen resultieren. Dementsprechend ist eine kritische und reflexive Auseinandersetzung mit Diagnostik notwendig.

Die Studierenden

- wissen um die Bedeutung von Diagnostik für ihr Berufsfeld hinsichtlich der Unterstützung individueller Lern- und Entwicklungsprozesse.
- kennen den Unterschied zwischen status- und prozessorientierter Diagnostik.
- können das ICF-Modell für die Förderdiagnostik einsetzen.
- setzen sich kritisch mit Diagnostik in Bezug auf eine inklusive Schule und Gesellschaft auseinander.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis setzt sich aus der aktiven Teilnahme am Seminar, der Bearbeitung vorgegebener Aufträge und einer Gruppenarbeit zur vertieften Auseinandersetzung mit einem diagnostischen Instrument zusammen.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Für das Seminar wird ein Moodlekursraum mit sämtlichen Informationen, Unterlagen und Austauschmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBb	Fr	16:00-17:45	Muttenz	Helena Krähenmann	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Pädagogische Diagnostik 1

Pädagogische Diagnostik und die Perspektive Inklusion

Wo Prozesse der Analyse der Ausgangslage, einer Einschätzung des möglichen Verlaufs und einer Prognose des wahrscheinlichen Ergebnisses auf der Basis wissenschaftlicher Theorien bewusst, gezielt und planvoll erfolgen, spricht man von wissenschaftlichen Diagnosen, welche ursprünglich in der Medizin, in der Folge auch in der Psychologie und der Pädagogik durchgeführt wurden (vgl. Schäfer; Rittmeyer 2015). Inwieweit ist im Kontext von inklusiver Pädagogik, welche anstrebt diskriminierende Haltungen zu bekämpfen und Bildungs- und Lernangebote für alle Lernenden in wertschätzenden Gemeinschaften anzubieten, die Feststellung von „besonderem Bildungsbedarf“ legitim, unumgänglich oder (weil möglicherweise stigmatisierend) kontraindiziert? Inwiefern grenzt sich eine inklusionsorientierte Diagnostik von der klassischen medizinisch-psychologischen Diagnostik oder von Konzepten der Förderdiagnostik ab?

Ausgehend von der Frage, was inklusionssensible Diagnostik sein könnte, werden im Seminar am Beispiel der Intelligenzdiagnostik, ökosystemischer Ansätze, des Response-To-Intervention (RTI) Modells und weiterer Ansätze bestehende Konzepte bearbeitet und vor dem Hintergrund theoretischer Grundlagen sowie systemischer und institutioneller Gegebenheiten kritisch reflektiert.

Die Studierenden

- verbinden Überlegungen zu einer inklusionsorientierten Diagnostik mit theoretischen Konzepten und können ihr förderorientiertes diagnostisches Vorgehen theoretisch bzw. empirisch begründen.
- verfügen über ein Verständnis prozessorientierter Diagnostik, das den gesamten Handlungszyklus von der Analyse des Kind-Umfelds und der Beobachtung bis und mit der Umsetzung der Handlungsplanung und Evaluation beinhaltet und unterscheidet dieses von einer statusorientierten, ressourcenzuweisenden Diagnostik.
- analysieren und reflektieren Chancen und Risiken von Diagnosen mit Blick auf die Erfordernisse inklusiver Bildung.
- prüfen diagnostische Methoden, also Instrumente und Werkzeuge diagnostischen Handelns, und deren Implikationen für die Förderung und Unterrichtsgestaltung entlang inklusionsorientierter Prämissen.
- können Beobachtungen und diagnostische Ergebnisse personen-, alters-, themen- und situationsgerecht interpretieren und gegenüber Dritten erläutern und kommunizieren.
- gehen professionell mit Widersprüchen und Zielkonflikten in der Pädagogischen Diagnostik und den daraus abgeleiteten Fördermassnahmen bezogen auf das eigene Professions- und Berufsfeld um.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Seminarbeitrag: Themenschwerpunkt zu einem spezifischen Handlungsfeld in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren.

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

- Amrhein, Bettina (2016) (Hrsg.): *Diagnostik im Kontext inklusiver Bildung. Theorien, Ambivalenzen, Akteure, Konzepte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schäfer, Holger und Rittmeyer, Christel (2015) (Hrsg.): *Handbuch Inklusive Diagnostik*. Weinheim, Basel: Beltz.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBa	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Sandra Däppen	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Pädagogische Diagnostik 1

Pädagogische Diagnostik: Gewinnen und verwenden von Daten

Die Diagnostik von Lern- und Entwicklungsprozessen in pädagogischen Handlungsfeldern erfordert unterschiedliche Kompetenzen zur Erfassung und Beobachtung, Beschreibung und Interpretation von Lehr- und Lernprozessen und anderen Dimensionen des Erlebens und Verhaltens beim Individuum. Das dazu notwendige Wissen bildet einen Schwerpunkt der Lehrveranstaltung. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der konkreten Arbeit mit diversen Verfahren und Instrumenten.

Dabei stehen – in Übereinstimmung mit den Zielen integrativer Bildung – nicht kategorisierende Zuweisungsprozesse im Vordergrund, sondern das regelgeleitete Erarbeiten von Grundlagen für Planung, Umsetzung und Evaluation pädagogischer und/oder die Einleitung therapeutischer Massnahmen. Diese dienen dem Ziel der Partizipation und Selbstbestimmung im Verlauf des Bildungs- und Lernprozesses und weisen den Weg in die Zonen der nächsten Entwicklung. Zur Vertiefung einzelner Dimensionen des gesamten förderdiagnostischen Prozesses werden Schlüsselthemen aus der pädagogischen - und kontrastierend aus der psychologischen - Diagnostik und deren Anwendung in pädagogischen Arbeitsfeldern vorgestellt. Dazu gehören insbesondere empirische fundierte Methoden und Verfahren zur Bestimmung von Kenntnissen und Fähigkeiten und die darauf basierte Ableitung von Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Arbeitsumfeld.

Die Studierenden

- können diagnostisches Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten verknüpfen.
- können Vor- und Nachteile von Diagnose- und Förderinstrumenten aus dem Feld der pädagogischen und psychologischen Diagnostik reflektieren und diese für ihre Arbeit gezielt auswählen.
- können Zielkonflikte professionell bearbeiten, indem je nach Situation Schwerpunkte eruiert und mit geeigneten Verfahren bearbeitet werden.
- können formale Aspekte der förderdiagnostischen Arbeit korrekt umsetzen und den Akteuren und Akteurinnen im pädagogischen Umfeld die gewonnenen Erkenntnisse vermitteln.
- können die im Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung gewonnenen Erkenntnisse als (handlungs-)leitende Momente im Unterricht einsetzen.
- können das Spannungsfeld von Kategorisierung und individueller Förderung im Hinblick auf die Erfordernisse inklusiv orientierter Schulung benennen und ihre Überlegungen gezielt für die Arbeit im Sinne von gelingenden Lern- und Entwicklungsprozessen nutzen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien (im Semesterapparat verfügbar), welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

- Egger, Josef, W. (2005): *Das biopsychosoziale Krankheitsmodell*. Psychologische Medizin, 16(2).
- Ingenkamp, Karl-Heinz und Lissmann, Urban (2008): *Lehrbuch der pädagogischen Diagnostik*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Jürgens, Eiko und Lissmann, Urban (2015). *Pädagogische Diagnostik - Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule*. Weinheim: Beltz.
- Schuck, Karl Dieter (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern*. In: Borchert Johann (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe. S. 233-249.

Weitere Texte werden im Gruppenraum eingestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBc	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Jean-Luc Düblin	Deutsch
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBd	Fr	16:00-17:45	Muttenz	Jean-Luc Düblin	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Praktikum 1 SHP

Praktikum 1 (SHP)

«Kind-Umfeld-Interaktion» lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 1 (Praktikum 1 und Reflexionsseminar 1).

Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen können durch individuelle oder soziale Faktoren in einer Weise erschwert oder gefährdet sein, dass sie in der Schule ohne spezifische sonderpädagogische Unterstützung ihr Entwicklungs-, Lern- und Bildungspotenzial nicht optimal umsetzen oder ihre Aktivitäts- und Partizipationsmöglichkeiten nicht oder nur ungenügend realisieren können.

In ihrem Lebenskontext werden Kinder und Jugendliche in ihrer Interaktion mit dem Umfeld durch emotionale, soziale, ökonomische, kulturelle und andere relevante Faktoren massgeblich bei ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung unterstützt oder behindert. Diese Kontextfaktoren, die Qualität der Interaktionsangebote und -formen des Umfelds sowie die Interaktionsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen haben weitreichende Auswirkungen auf elementare Bereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Emotionalität, Motivation und Kreativität und damit insgesamt auf die Entwicklung, das Lernen und die Bildung der Lernenden.

Professionell angelegte sonderpädagogische Prozesse in der Schule berücksichtigen in der Zielsetzung, bei der Planung und Gestaltung von Lernprozessen kontextuelle Faktoren und individuelle Ausgangslagen. Die Interaktionsformen von den Lernenden und ihrem Umfeld müssen als zentrale Faktoren in der sonderpädagogischen Arbeit beachtet werden. Der Aspekt der Kind-Umfeld-Interaktion steht wegen dieses speziellen sonderpädagogischen Interesses im Praktikum 1 – ebenso wie im Reflexionsseminar 1, das im gleichen Semester absolviert wird – im Fokus.

Während des Praktikums 1 führen die Reflexionsseminarleitenden mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Fachberatungsgespräch am Studienort, in dem Fragen zum professionellen Handeln mit Bezug auf das Praktikum geklärt werden.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Empfehlungen

Das Praktikum 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPPSHP11.EN/BBa		-	Muttenz	Simone Kannengieser	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Praktikum 3 SHP

Praktikum 3 (SHP)

„Kooperation in komplexen Systemen“ lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 3 (Praktikum 3 und Reflexionsseminar 3).

Ein zentrales Professionalisierungsmerkmal von pädagogischen und sozialen Berufen ist die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen Menschen Situationen so zu gestalten, dass allen Beteiligten eine konstruktive und zielführende Bearbeitung der konkreten Aufgaben und Herausforderungen ermöglicht wird.

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind mit ihrer professionellen Funktion in verschiedenen sozialen Systemen tätig, die von unterschiedlichen Normen, Werten und Kulturen geprägt sind. Sie arbeiten und kooperieren als Mitglieder eines professionellen Teams in Schulen. Sie bearbeiten die pädagogischen und integrativen Aufgaben im Umgang mit personaler, sozialer, ethnischer, kultureller und sozioökonomischer Heterogenität. Sie nutzen und entwickeln im lokalen Kontext und darüber hinaus Formen disziplinärer und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie unterstützen die Kooperation der am System Beteiligten, bringen eigenes Wissen und Können ein und nutzen das Know-how anderer Professionen.

Das Bildungswesen reagiert auf gesellschaftliche Veränderungs- und Lernprozesse. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind im Auftrag der Gesellschaft tätig und werden dabei in ihrer professionellen Rolle oft mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert. Das Bildungswesen benötigt Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen als Expertinnen, Experten für die Bearbeitung von Exklusionsrisiken, für den Umgang mit Heterogenität, für Integration und für systemische Kooperation. Eine zentrale Aufgabe für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen ist die Entwicklung und Sicherstellung ressourcenbewusster und zielführender Kooperation mit Fachpersonen aus verschiedenen Disziplinen, mit Eltern und weiteren Beteiligten. Sie beteiligen sich an der Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Angebote in der Schule und nehmen eine aktive Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit ein.

Im Praktikum 3 steht die Kooperation in komplexen Systemen als spezifische Aufgabe und Kompetenzanforderung für Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen im Fokus.

Die Leiterinnen, Leiter der Reflexionsseminare oder andere vom ISP beauftragte Fachpersonen führen im Laufe des Praktikums 3 einen Praktikumsbesuch durch.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Empfehlungen

Das Praktikum 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPPSHP31.EN/BBa		-	Muttenz	Simone Kannengieser	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 1 SHP

Reflexionsseminar 1

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 («Kind-Umfeld-Interaktion») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis.

Die Studierenden

- setzen sich mit der Standortbestimmung vor der Praxisphase mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 auseinander.
- definieren eigene Entwicklungsfelder und -ziele für die Praxisphase in Praktikum und Reflexionsseminar.
- thematisieren, reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.
- setzen sich mit den sozialpsychologischen und didaktischen Aspekten des Urteilsverhaltens auseinander und deren Nutzen als diagnostisches Instrument.

Unter anderem wird mit Hilfe von Filmsequenzen der Prozess der Verhaltensbeobachtung als Methode im dialogischen diagnostischen Interaktionsprozess mit dem Kind reflektiert und bewusst gegliedert in Wahrnehmung, Beschreibung, Interpretation und Beurteilung. Zudem werden Möglichkeiten erarbeitet, wie diese Informationsgewinnung dokumentiert werden kann. Verschiedene Texte werden von Studierenden ausgewertet und in einen Theorie-Praxisbezug gesetzt.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn. Sie

- bringen eine Kind-Umfeld-Analyse für die Reflexion in Gruppen mit.
- bringen ein Thema ein und moderieren mit der Methode der Kollegialen Beratung oder
- setzen sich mit einem Text zur Kind-Umfeld-Analyse auseinander und bringen diese als Input in die Gruppe mit ein.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Semester mit dem Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil «A, Grundlagen», Kap. 4.3.2) Kind-Umfeld-Analyse.

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

- Carle, Ursula (1999): Kind-Umfeldanalyse als Werkzeug für die Unterrichtsplanung.
- Lindemann, Holger (Hrsg.) (2008): Systemisch beobachten – lösungsorientiert handeln. Ein Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch für die pädagogische und betriebliche Praxis. Münster: Ökotopia.
- Nuding, Anton (Hrsg.) (2006): Beurteilen durch Beobachten. Gewinnung diagnostischer Informationen als Grundlage für Beurteilungen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.
- Thommen, Beat (2011): Irritation und Verführung. Interventionen bei Unterrichtsstörungen aus systemischkonstruktivistischer Sicht. Dortmund: Borgmann. S. 15-45.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Die Literatur wird in Moodle zur Verfügung stehen.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBb	Mo	16:00-17:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig	Deutsch

Reflexionsseminar 1 SHP

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studierenden einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die kollegiale Bearbeitung einer beruflichen Fragestellung der Studierenden bildet den Kern des Seminars. Im Rahmen dieser gemeinsamen Beratung thematisieren, reflektieren und diskutieren die Studierenden Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, dabei können sie neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Begleitend zum Praktikum 1 führt die Reflexionsseminarleitende mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Fachberatungsgespräch, in dem individuelle Fragen zum professionellen Handeln mit Bezug auf das Praktikum geklärt werden.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil «A Grundlagen», Kapitel 4.3).

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH11.EN/BBh	Mo	16:00-17:45	Muttenz	Astrid Bieri	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 1 SHP

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Begleitend zum Praktikum 1 führen die Reflexionsseminarleitenden mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Fachberatungsgespräch am Studienort, in dem individuelle Fragen zum professionellen Handeln mit Bezug auf das Praktikum geklärt werden.

Ich bin seit 30 Jahre aktiv als schulischer Heilpädagoge tätig und arbeite auf der Basis der KUA, ohne die eine individuelle Förderung nicht möglich wäre. Zu diesem Werkzeug gehört für mich auch das AAT (Anti-Aggressivitäts-Training) dazu, dass es mir ermöglicht, mit gewaltbereiten Jugendlichen zu arbeiten. In einer der ersten Sitzungen wird das AAT thematisiert. KUA und AAT sind meine täglichen Werkzeuge.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Teilnahme Praktikum 1 SHP im gleichen Studiensemester

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe des Dozenten

Durchführungsart

überwiegend Präsenz vor Ort

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH11.EN/BBg	Mo	14:00-15:45	Muttenz	Armin Rautenberg	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 1 SHP

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Begleitend zum Praktikum 1 führen die Reflexionsseminarleitenden mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Fachberatungsgespräch am Studienort, in dem individuelle Fragen zum professionellen Handeln mit Bezug auf das Praktikum geklärt werden.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Teilnahme Praktikum 1 SHP im gleichen Studiensemester

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin

Durchführungsart

überwiegend Präsenz vor Ort

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH11.EN/BBd	Mo	16:00-17:45	Muttenz	Claudia Moritz	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 1 SHP

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.)

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH11.EN/BBf	Mo	16:00-17:45	Muttenz	Waltraud Sempert	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 1 SHP

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Begleitend zum Praktikum 1 führen die Reflexionsseminarleitenden mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Fachberatungsgespräch am Studienort, in dem individuelle Fragen zum professionellen Handeln mit Bezug auf das Praktikum geklärt werden.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Teilnahme Praktikum 1 SHP im gleichen Studiensemester

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH11.EN/BBc	Mo	14:00-15:45	Muttenz	Claudia Moritz	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 1 SHP

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Begleitend zum Praktikum 1 führen die Reflexionsseminarleitenden mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Fachberatungsgespräch am Studienort, in dem individuelle Fragen zum professionellen Handeln mit Bezug auf das Praktikum geklärt werden.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester mit dem Praktikum 1 gebucht werden.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil "A Grundlagen", Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH11.EN/BBa	Mo	14:00-15:45	Muttenz	Franziska Mayr Isler	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 1 SHP

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studierenden einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die kollegiale Bearbeitung einer beruflichen Fragestellung der Studierenden bildet den Kern des Seminars. Im Rahmen dieser gemeinsamen Beratung thematisieren, reflektieren und diskutieren die Studierenden Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, dabei können sie neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Begleitend zum Praktikum 1 führt die Reflexionsseminarleitende mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Fachberatungsgespräch, in dem individuelle Fragen zum professionellen Handeln mit Bezug auf das Praktikum geklärt werden.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil «A Grundlagen», Kapitel 4.3).

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH11.EN/BBe	Mo	14:00-15:45	Muttenz	Astrid Bieri	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 3 SHP

Reflexionsseminar 3

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 «Kooperieren in komplexen Systemen» mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis.

Die Studierenden

- setzen sich mit der Standortbestimmung vor der Praxisphase mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 3 auseinander.
- definieren eigene Entwicklungsfelder und -ziele für die Praxisphase in Praktikum und Reflexionsseminar.
- thematisieren, reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.
- erkennen, beschreiben und diskutieren Kooperationsformen im Praktikum/am Arbeitsort.
- kennen mögliche Kooperationsproblematiken und deren Lösungen.

Verschiedene Texte werden von Studierenden ausgewertet und in einen Theorie-Praxisbezug gesetzt.

Kooperationsformen, -konzepte und -instrumente werden erörtert und diskutiert. Mögliche Problemfelder werden aufgedeckt und Lösungen werden gesucht.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil «A, Grundlagen», Kap. 4.3.2) Präsentation und Handout der lokalen Kooperationsstrukturen, -formen und Kooperationsprozesse.
- Standortbestimmung zur Praxisphase

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

Umfassende Literatur wird in Moodle zur Verfügung gestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBh	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 3 SHP

Reflexionsseminar 3

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 «Kooperieren in komplexen Systemen» mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis.

Die Studierenden

- setzen sich mit der Standortbestimmung vor der Praxisphase mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 3 auseinander.
- definieren eigene Entwicklungsfelder und -ziele für die Praxisphase in Praktikum und Reflexionsseminar.
- thematisieren, reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.
- erkennen, beschreiben und diskutieren Kooperationsformen im Praktikum/am Arbeitsort.
- kennen mögliche Kooperationsproblematiken und deren Lösungen.

Verschiedene Texte werden von Studierenden ausgewertet und in einen Theorie-Praxisbezug gesetzt.

Kooperationsformen, -konzepte und -instrumente werden erörtert und diskutiert. Mögliche Problemfelder werden aufgedeckt und Lösungen werden gesucht.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil «A, Grundlagen», Kap. 4.3.2) Präsentation und Handout der lokalen Kooperationsstrukturen, -formen und Kooperationsprozesse.
- Standortbestimmung zur Praxisphase

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

Umfassende Literatur wird in Moodle zur Verfügung stehen.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBg	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 3 SHP

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Teilnahme Praktikum 3 SHP im gleichen Studiensemester.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin

Durchführungsart

überwiegend Präsenz vor Ort

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBe	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Christine Menz-Diethelm	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 3 SHP

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Im Fokus der kollektiven Reflexion im Reflexionsseminar 3 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 3 «Kooperation in komplexen Systemen» mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert.

Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden

- diskutieren Erwartungen an die eigene berufliche Rolle und damit verbundene Rollenkonflikte.
- prüfen Instrumente zur Organisation und Koordination der Kooperation sowie zur Klärung von Rollen, Verantwortlichkeiten und Aufgaben.
- thematisieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis.
- koppeln Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen und stellen Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen her.
- definieren Aufgaben forschenden Lernens und konstruieren neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

- Jenni, Regina (2004): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 2. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Weitere Literaturangaben folgen im Reflexionsseminar.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBd	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Sandra Däppen	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 3 SHP

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBa	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Waltraud Sempert	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 3 SHP

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse und Herausforderungen aus der Praxis. Mit der Methode der kollegialen Beratung werden Problemstellungen aus der Praxis aufgenommen, besprochen und mögliche alternative Handlungspläne erarbeitet und erprobt.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Leiterin des Reflexionsseminars führt im Laufe des Praktikums 3 einen Praktikumsbesuch bei den Studierenden durch. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Teilnahme Praktikum 3 SHP im gleichen Studiensemester

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin

Durchführungsart

überwiegend Präsenz vor Ort

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBc	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Barbara Buser Schuppli	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 3 SHP

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Teilnahme Praktikum 3 SHP im gleichen Studiensemester

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin

Durchführungsart

überwiegend Präsenz vor Ort

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBb	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Christine Menz-Diethelm	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Reflexionsseminar 3 SHP

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Student:innen einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen. Dazu gehört ebenfalls eine Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie eine fundierte Reflexion und Weiterentwicklung sonderpädagogisches Handelns, sodass insgesamt eine Grundhaltung einer reflexiven Praxis etabliert wird.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis. Daraus planen und entwickeln sie 'neue' Vorgehensweisen für ihr Berufsfeld, zum Beispiel in Bezug auf Lernarrangements, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Student:innen übernehmen mit ihrem Engagement und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil "A Grundlagen", Kap. 4.3.2)

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Der Moodlekursraum enthält sämtliche Informationen und Unterlagen zum Reflexionsseminar 3.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBf	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Helena Krähenmann	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Sozialisation, Bildung, Ungleichheiten 1

Sozialisation, Bildung, Ungleichheiten 1 – allgemeine Konzepte und theoretische Klärungen

Sozialisation, Bildung und Ungleichheiten sind konzeptionell eng miteinander verflochten. Sozialisationsprozesse bestimmen von Beginn weg die Entwicklung und die Zukunftschancen aller Kinder unter je spezifischen Bedingungen. Bildung als Bestandteil von Sozialisation beginnt im familiären Umfeld und wird in institutionellen Settings weitergeführt, wo schulkulturelle Normalitätsvorstellungen auf soziale und milieuspezifische Ungleichheiten treffen. Daraus resultieren komplexe Mechanismen von Exklusion, Diskriminierung und Behinderung der Entfaltung biografischer Potentiale.

Alle drei Begriffe verweisen auf theoretische Konzepte, die auf unterschiedliche Weise zu klären versuchen, wie Prozesse der persönlichen Entwicklung strukturiert sind und wie sie beeinflusst werden können: gemäss welcher Logik setzen sich zum Beispiel Ungleichheiten auch dann durch, wenn gesellschaftliche Institutionen wie die Schule den Anspruch stellen, sie zu überwinden?

Ziel des Seminars ist es, theoretische Annäherungen an die genannten, Phänomene kennenzulernen, die den Alltag von HFE und SHP prägen. Damit soll ein differenziertes Vokabular zur Verfügung stehen, das dabei hilft, komplexe Situationen zu verstehen, mit ihnen umzugehen und so einen Beitrag zu inklusiveren Bildungsprozessen zu leisten.

Im Seminar werden sich die Studierenden zunächst in einem asynchronen Setting mit klassischen und neueren Sozialisationstheorien auseinandersetzen und dabei Bezüge zu aktuellen bildungspolitischen und berufspraktischen Fragen herstellen. In einem zweiten Teil können die Studierenden wählen zwischen drei Teilen mit identischem Workload, aber unterschiedlichen Herangehensweisen in Bezug auf Sozialisation, Bildung und Ungleichheiten: a) Beobachtung pädagogischer Interaktionen, b) Analyse von Materialien und c) vertiefende Textlektüre. In einem dritten und letzten Teil des Seminars werden in einem Kolloquium die Ergebnisse der drei Teilgruppen anhand exemplarischer Beiträge für alle Teilnehmenden aufeinander bezogen.

Die Studierenden

- kennen sozialisationstheoretische Ansätze und können diese auf Fragen sozialer Ungleichheit und deren Bedeutung für den Bildungsbereich beziehen,
- können theoretisches Wissen zum Verständnis von Situationen in ihrer pädagogischen Arbeit im Sinne inklusiver Bildung verwenden,
- reflektieren ihre eigenen Denk- und Wahrnehmungsmuster vor dem Hintergrund der Seminarthemen kritisch und erschliessen damit neue Handlungsspielräume für ihre eigene pädagogische Praxis.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus verschiedenen Teilaufträgen, die im Laufe des Semesters bearbeitet werden.

Durchführungsart

Blended Learning (Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Hopf, Wulf (2015): *Bildung, Ungleichheit und Sozialisation*. In: Hurrelmann, Klaus; Bauer, Ulrich; Grundmann, Mathias und Walper, Sabine (Hrsg): *Handbuch Sozialisationsforschung*. Weinheim: Beltz. S. 788-806.
- Sadovnik, Alan R. (2012): *Theorie und Forschung in der Erziehungs- und Bildungssoziologie*. In: Bauer, Ulrich; Bittlingmayer, Uwe und Scherr, Albert (Hrsg): *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie*. Wiesbaden: Springer VS.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Kursraum geführt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWSBU11.ENBBa	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Astrid Bieri, Marianne Rychner, Susanne Burren	Deutsch

Sozialisation, Bildung, Ungleichheiten 1

Sozialisation, Bildung, Ungleichheiten 1 – allgemeine Konzepte und theoretische Klärungen

Sozialisation, Bildung und Ungleichheiten sind konzeptionell eng miteinander verflochten. Sozialisationsprozesse bestimmen von Beginn weg die Entwicklung und die Zukunftschancen aller Kinder unter je spezifischen Bedingungen. Bildung als Bestandteil von Sozialisation beginnt im familiären Umfeld und wird in institutionellen Settings weitergeführt, wo schulkulturelle Normalitätsvorstellungen auf soziale und milieuspezifische Ungleichheiten treffen. Daraus resultieren komplexe Mechanismen von Exklusion, Diskriminierung und Behinderung der Entfaltung biografischer Potentiale.

Alle drei Begriffe verweisen auf theoretische Konzepte, die auf unterschiedliche Weise zu klären versuchen, wie Prozesse der persönlichen Entwicklung strukturiert sind und wie sie beeinflusst werden können: gemäss welcher Logik setzen sich zum Beispiel Ungleichheiten auch dann durch, wenn gesellschaftliche Institutionen wie die Schule den Anspruch stellen, sie zu überwinden?

Ziel des Seminars ist es, theoretische Annäherungen an die genannten, Phänomene kennenzulernen, die den Alltag von HFE und SHP prägen. Damit soll ein differenziertes Vokabular zur Verfügung stehen, das dabei hilft, komplexe Situationen zu verstehen, mit ihnen umzugehen und so einen Beitrag zu inklusiveren Bildungsprozessen zu leisten.

Im Seminar werden sich die Studierenden zunächst in einem asynchronen Setting mit klassischen und neueren Sozialisationstheorien auseinandersetzen und dabei Bezüge zu aktuellen bildungspolitischen und berufspraktischen Fragen herstellen. In einem zweiten Teil können die Studierenden wählen zwischen drei Teilen mit identischem Workload, aber unterschiedlichen Herangehensweisen in Bezug auf Sozialisation, Bildung und Ungleichheiten: a) Beobachtung pädagogischer Interaktionen, b) Analyse von Materialien und c) vertiefende Textlektüre. In einem dritten und letzten Teil des Seminars werden in einem Kolloquium die Ergebnisse der drei Teilgruppen anhand exemplarischer Beiträge für alle Teilnehmenden aufeinander bezogen.

Die Studierenden

- kennen sozialisationstheoretische Ansätze und können diese auf Fragen sozialer Ungleichheit und deren Bedeutung für den Bildungsbereich beziehen,
- können theoretisches Wissen zum Verständnis von Situationen in ihrer pädagogischen Arbeit im Sinne inklusiver Bildung verwenden,
- reflektieren ihre eigenen Denk- und Wahrnehmungsmuster vor dem Hintergrund der Seminarthemen kritisch und erschliessen damit neue Handlungsspielräume für ihre eigene pädagogische Praxis.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus verschiedenen Teilaufträgen, die im Laufe des Semesters bearbeitet werden.

Durchführungsart

Blended Learning(Präsenz vor Ort in Kombination mit digitaler Präsenz)

Literatur

- Hopf, Wulf (2015): *Bildung, Ungleichheit und Sozialisation*. In: Hurrelmann, Klaus; Bauer, Ulrich; Grundmann, Mathias und Walper, Sabine (Hrsg): *Handbuch Sozialisationsforschung*. Weinheim: Beltz. S. 788-806.
- Sadovnik, Alan R. (2012): *Theorie und Forschung in der Erziehungs- und Bildungssoziologie*. In: Bauer, Ulrich; Bittlingmayer, Uwe und Scherr, Albert (Hrsg): *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie*. Wiesbaden: Springer VS.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Kursraum geführt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-EWSBU11.ENBBb	Fr	16:00-17:45	Muttenz	Astrid Bieri, Marianne Rychner, Susanne Burren	Deutsch

Sprache und Kultur 1

Sprache und Kultur 1

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern.

Das Seminar thematisiert den Erwerb einer oder mehrerer Sprachen. Eine erschwerte Sprachentwicklung wird in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF beleuchtet und sprachdiagnostische Modelle und Vorgehensweisen beleuchtet. Methoden des sprachsensiblen Unterrichtens werden erarbeitet, die Bedeutung der eigenen Sprach(en) diskutiert. Methoden zur Anpassung in Mündlichkeit und Schriftlichkeit auf der Basis des Modells "multimodal angepasste Kommunikation" (MAK) werden besprochen. Dabei wird der monolinguale Habitus der multilingualen Schule kritisch begutachtet. Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Interkulturelle Kompetenzen werden für die Herausforderungen des Miteinander Redens und Verstehens in Erziehungs- und Bildungskontexten kennengelernt.

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Kommunikationssysteme, Sprachebenen & Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit selbstständig auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden
- kennen Prinzipien des sprachsensiblen Unterrichtens und können sie in sprachförderlicher Weise umsetzen
- können die Verwendung ihre eigene(n) Sprache(n) als pädagogische Fachpersonen analysieren und anpassen
- beurteilen den Kulturbegriff kritisch und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- & Wertesystems
- verstehen den Nutzen interkultureller Kompetenzen für die Kommunikation im inklusiven Unterricht

Das Erreichen der Kompetenzziele erfolgt durch gezieltes Literaturstudium, selbstgesteuertes Lernen im Team sowie Inputs und Besprechungen mit der Dozierenden. Das agile Format ermöglicht es den Studierenden eigene Erfahrung mit Erkenntnissen aus der Theorie zu verbinden und selber in den spannenden Kontext von Sprache und Kultur einzutauchen. Eine Schwerpunktsetzung erfolgt innerhalb der Veranstaltung. Das Seminar "Sprache und Kultur 2" baut thematisch auf diesem Seminar auf.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

- aktive Mitarbeit im eigenen Team mit der Übernahme unterschiedlicher Arbeitsrollen
- Vertretung des Teams im Austausch mit der Dozierenden und anderen Teams
- Das Team erarbeitet ein Praxismaterial, bettet es theoretisch ein und präsentiert es einer Kleingruppe.
- Die Bewertung erfolgt binär

Durchführungsart

Distance Learning (digitale Präsenz)

Literatur

Blechs Schmidt, Anja (2015): *Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) - eine Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. In: Blechs Schmidt, A. /Schräpler, U. (Hrsg.): *Treffpunkt Logopädie*. Bd 2. Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht. Basel: Schwabe. S. 145-158.

Reber, Karin und Schönauer-Schneider, Wilma (2018): *Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts*. 4. Aufl. München: Reinhardt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDSK11.ENBBa	Mo	08:00-09:45	Muttenz	Katrin Ruth Remund Schnyder	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023

Sprache und Kultur 1

Sprache und Kultur: Anwendung multimodal angepasster Kommunikation am Beispiel von assistiven Technologien, Leichter Sprache und AAC

Aus der Perspektive sprachlicher und kultureller Heterogenität fokussiert das Seminar auf eine Lernprozessbegleitung, die vorschulische und schulische Partizipation an Bildungs- und Lernprozessen ermöglicht. Sonderpädagog*innen sind herausgefordert, die unterschiedlichen sprachlich-kommunikativen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen, der Schüler und Schülerinnen in der Planung von Lernanlässen zu berücksichtigen. Inklusionsorientiertes Lernen erhebt den Anspruch, differenzsensibel mit den unterschiedlichen Ausgangslagen umzugehen und zugleich Personen beim Lernen gemeinsam zu adressieren.

In diesem Seminar geht es um den Umgang mit Kommunikationskompetenzen, -beeinträchtigungen von Lernenden und um die schriftliche und mündliche Anpassung inklusionsorientierter Lernsettings unter Einbezug von Prinzipien des Universal Design for Learning. Zum einen werden theoretische Grundlagen der Modelle «Leichte Sprache (LS)» und «Augmentative and Alternative Communication (AAC)» anhand von praktischen Beispielen und aktuellen Untersuchungen erarbeitet. Zum anderen werden Einsatz und Gelingensbedingungen dieser Modelle in Sozialisations- und Bildungskontexten diskutiert und reflektiert. Die Nutzung von möglichen assistiven Technologien wie Sprachein- und Sprachausgabeprogramme, die Anpassung der Lehr-Lernsprache nach den Prinzipien der Leichten Sprache und die Anwendung von AAC wird in Bezug auf den Lehrplan 21 oder vorschulische Kompetenzraster beleuchtet und für verschiedene Lernstufen gedacht. Die Methoden erleichtern sowohl die Rezeption als auch die Produktion und damit die Teilhabe und Partizipation an Informationen. Sie leisten einen Beitrag zu mehr Barrierefreiheit in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation. Eine individuelle Vertiefung geschieht innerhalb des Seminars durch selbstgesteuertes Lernen in Gruppen.

Die Studierenden

- kennen Prinzipien des Universal Design for Learning (UDL) und entwickeln daraus konkrete Lernarrangements für den inklusiven Unterricht
- können Konzepte und Methoden inklusionsorientierter Lerngestaltung in Bezug auf die Anpassung des Angebots sowie der Durchführung reflektieren
- sind in der Lage, die grundlegenden Prinzipien der leichten/einfachen Sprache, von AAC und von assistiven Technologien zu differenzieren und Interventionen zu planen

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen

Keine

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten in Gruppen einen Semestertermin nach und gestalten einen Transfer mit Handout für die Mitstudierenden. Sie stellen dabei einen Praxisbezug her (Material, Projekt, Tests ...). Binäre Bewertung.

Durchführungsart

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

Literatur

Beukelman, David R. und Mirenda, Pat (2013): *Augmentative & Alternative Communication Supporting Children and Adults with Complex Communication Needs*. 5. Ed. Chapter 9. S. 289-320. Baltimore: Paul H Brookes Pub Co.

Lüke, Carina und Vock, Sarah (2019). *Unterstützte Kommunikation bei Kindern und Erwachsenen*. Kap. 2. S. 17-106. Springer-Verlag.

Rink, Isabel (2020): Kommunikationsbarrieren. In: Maaß, Christiane und Rink, Isabel (2020). *Handbuch Barrierefreie Kommunikation* (p. 800). S. 29-65. Frank & Timme Wissenschaftsverlag.

Seitz, Simone; Finnern, Nina-Kathrin; Pfahl, Lisa und Scheidt, Katja (2013) (Hrsg.): *Ist Inklusion gerecht? Inklusions-Forschung in leichter Sprache*. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
22HS	0-22HS.P-M-SOP-FDSK11.ENBBb	Mo	10:00-11:45	Muttenz	Susanna Berner, Anja Blechschmidt	Deutsch

Erstellt am 23.02.2023